

1/2019

Landeshauptstadt Magdeburg

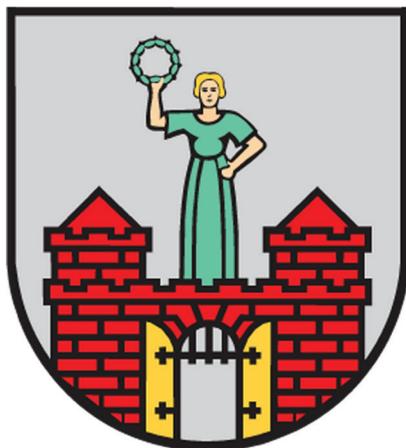
Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung



# Quartals- bericht

Magdeburger Statistik

# Impressum



## **Herausgeberin:**

Landeshauptstadt Magdeburg

Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: [statistik@magdeburg.de](mailto:statistik@magdeburg.de)

Urheberrecht Titelbild: Ingo Kopper (© flickr/ikopix)

# Inhalt

## **Aktuelle Themen**

Bodenfläche der tatsächlichen Nutzung 2018 4

---

**Tabellen** 14

---

## **Sonderbericht**

Die aktuelle Situation pflegender Angehöriger in der Landeshauptstadt  
Magdeburg - eine quantitative Untersuchung 25

---



## BODENFLÄCHEN DER TATSÄCHLICHEN NUTZUNG

IRIS GLEICHE

(Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt)

Jährlich werden für die Landeshauptstadt Magdeburg Flächennutzungsdaten des Liegenschaftskatasters des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation Magdeburg statistisch erhoben. Der Nachweis der tatsächlichen Nutzung, d. h. die Nutzung der Bodenfläche oder des Bodens selbst, bspw. Gebäude oder Abbau ist flächendeckend für jedes Flurstück erfolgt. Bis zum Jahr 2013 erfolgte die Auswertung aus dem Automatischen Liegenschaftsbuch (ALB).

Ab dem Jahr 2014 wurde dieses nun vom Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS®) abgelöst. Im ALKIS® werden die Daten der bisherigen technischen Verfahren ALB (Sachdaten) und ALK (grafische Daten) einschließlich der Vermessungszahlen zusammengeführt. Es beinhaltet ein bundeseinheitliches, objektbasiertes Konzept zur Haltung (Führung) und Übertragung der Daten des Liegenschaftskatasters. Im Verfahren ALKIS® erfolgt

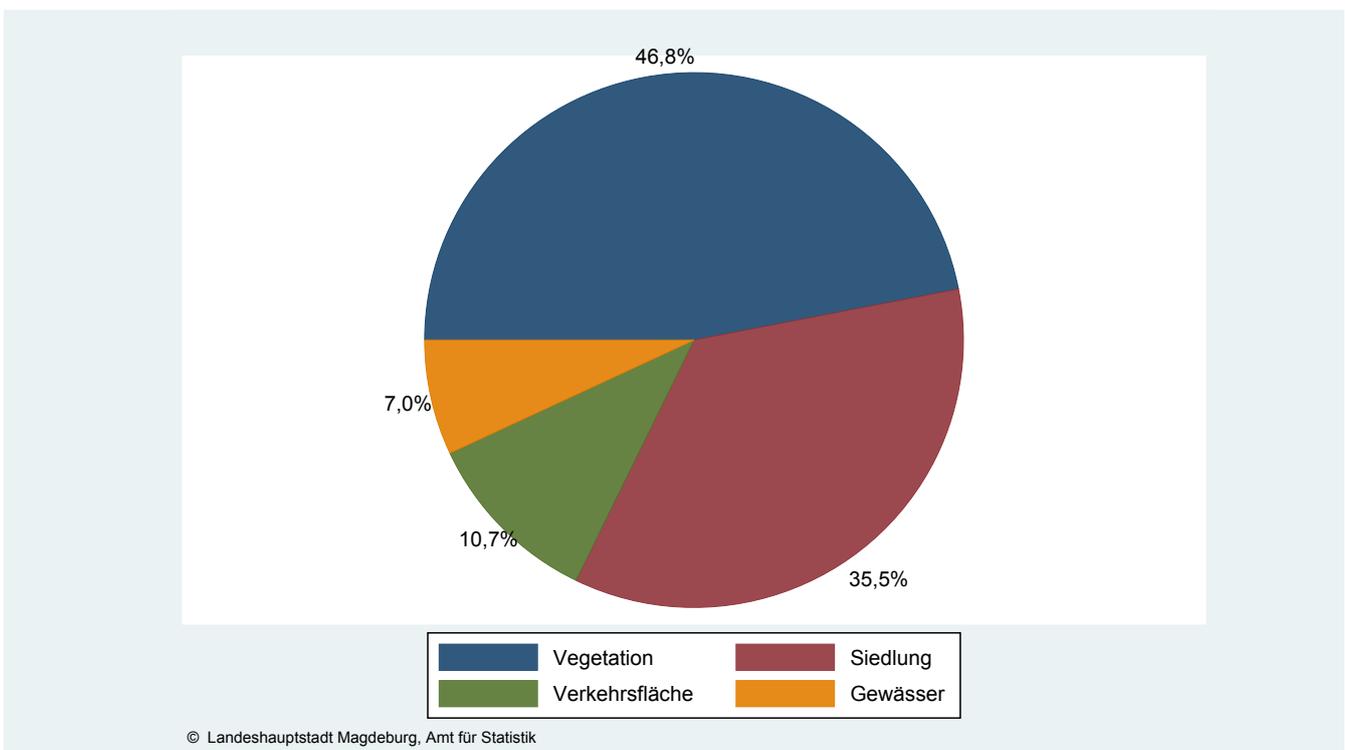
die Datenhaltung mit Metadaten und Historienführung. Tatsächliche Nutzungen werden zu Gruppen zusammengefasst und innerhalb dieser differenziert unterschieden. Die Gruppendifinition ist nachfolgend aufgeführt. Bei der Unterscheidung der tatsächlichen Nutzung innerhalb der Gruppen ist zu beachten, dass bei Vorliegen unterschiedlicher Nutzungen in mehreren Ebenen die ebenerdig vorherrschende tatsächliche Nutzung maßgeblich ist.

Nutzungsartenbereich	Begriffsbestimmung
<b>Siedlung</b> darunter: Wohnbaufläche  Industrie- und Gewerbefläche  Halde  Tagebau, Grube, Steinbruch  Fläche gemischter Nutzung  Fläche besonderer funktionaler Prägung  Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche  Friedhof	beinhaltet die bebauten und nicht bebauten Flächen, die durch die Ansiedlung von Menschen geprägt sind oder zur Ansiedlung beitragen.  ist eine baulich geprägte Fläche einschließlich der mit ihr im Zusammenhang stehenden Freiflächen (z. B. Vorgärten, Ziergärten, Zufahrten, Stellplätze), die ausschließlich oder vorwiegend dem Wohnen dient.  Industrie- und Gewerbefläche ist eine Fläche, die vorwiegend industriellen oder gewerblichen Zwecken dient. Hierzu gehören auch Flächen für Handel und Dienstleistungen, Flächen zur Ver- und Entsorgung.  Halde ist eine Fläche, auf der Material langfristig gelagert wird.  ist eine Fläche, auf der oberirdisch Bodenmaterial abgebaut wird.  ist eine bebaute Fläche einschließlich der mit ihr im Zusammenhang stehenden Freifläche (Hofraumfläche, Hausgarten), auf der keine Art der baulichen Nutzung vorherrscht. Solche Flächen sind insbesondere ländlich-dörflich geprägte Flächen mit land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, Wohngebäuden u. a. sowie städtisch geprägte Kerngebiete mit Handelsbetrieben und zentralen Einrichtungen für Wirtschaft und Verwaltung.  ist eine baulich geprägte Fläche einschließlich der mit ihr im Zusammenhang stehenden Freifläche, auf denen vorwiegend Gebäude und/oder Anlagen zur Erfüllung öffentlicher Zwecke oder historische Anlagen vorhanden sind (z. B. Parkflächen, Historische Anlagen).  ist eine baulich geprägte Fläche einschließlich der mit ihr im Zusammenhang stehenden Freifläche, die der Ausübung von Sportarten, der Freizeitgestaltung oder der Erholung dient (z. B. Zoo, Sportanlagen, Campingplätze, Grünanlagen).  ist eine Fläche, die zur Bestattung dient oder gedient hat, sofern die Zuordnung zu Grünanlage nicht zutreffender ist. Friedwälder werden der Nutzungsart „Wald“ zugeordnet.
<b>Verkehr</b>	Der Nutzungsartenbereich Verkehr enthält die bebauten und nicht bebauten Flächen, die dem Verkehr dienen. Hierzu gehören: Straßenverkehr, Weg, Platz, Bahnverkehr, Flugverkehr sowie der Schiffsverkehr.

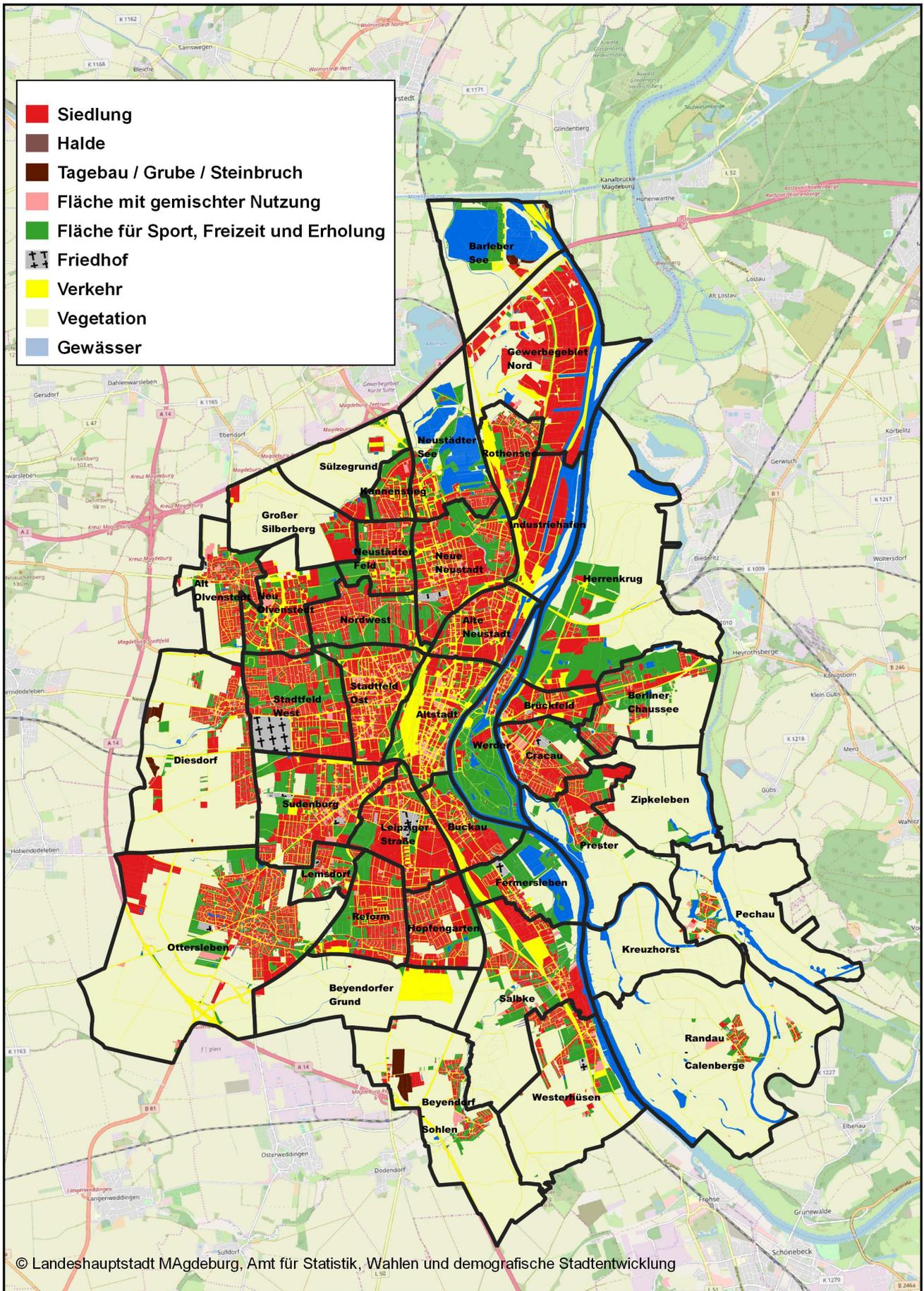
<p><b>Vegetation</b></p> <p>darunter: Landwirtschaft</p> <p>Wald</p> <p>Gehölz</p> <p>Heide</p> <p>Sumpf</p> <p>Unland</p>	<p>Der Nutzungsartenbereich Vegetation umfasst die Flächen außerhalb der Ansiedlungen, die durch land- oder forstwirtschaftliche Nutzung, durch natürlichen Bewuchs oder dessen Fehlen geprägt werden.</p> <p>ist eine Fläche für den Anbau von Feldfrüchten sowie eine Fläche, die beweidet und gemäht werden kann, einschließlich der mit besonderen Pflanzen angebauten Flächen.</p> <p>Wald ist eine Fläche, die mit Forstpflanzen (Waldbäume und Waldsträucher) bestockt ist.</p> <p>ist eine Fläche, die mit einzelnen Bäumen, Baumgruppen, Büschen, Hecken und Sträuchern bestockt ist.</p> <p>Heide ist eine meist sandige Fläche mit typischen Sträuchern, Gräsern und geringwertigem Baumbestand.</p> <p>Sumpf ist ein wassergesättigtes, zeitweise unter Wasser stehendes Gelände.</p> <p>Unland, Vegetationslose Fläche ist eine Fläche ohne nennenswerten Bewuchs auf Grund besonderer Bodenbeschaffenheit, wie z. B. nicht aus dem Geländere relief herausragende Felspartien, Sand- oder Eisflächen.</p>
<p><b>Gewässer</b></p>	<p>Der Nutzungsartenbereich Gewässer umfasst die mit Wasser bedeckten Flächen. Folgende Nutzungsarten gehören dazu: Fluss, Kanal, Graben, Bach, Hafenbecken, Stehende Gewässer wie See und Teich, Meer</p>

Flächennutzung	Einheit	1993	2000	2016	2017	2018
<b>Bodenfläche gesamt</b>	ha	17.205	19.282	20.101	20.101	20.101
<b>Siedlungs- und Verkehrsfläche</b>	%	39,7	40,8	45,8	45,9	46,2
<b>Landwirtschaftsfläche</b>	%	45,8	43,9	37,8	37,8	37,9
<b>Waldfläche</b>	%	5,0	4,4	4,3	4,3	4,3
<b>Wasserfläche</b>	%	5,9	6,0	7,0	7,0	7,0
<b>Erholungsfläche je Einwohner</b>	m <sup>2</sup>	29,3	48,1	98,8	98,1	97,7

Flächenanteile an der Gesamtfläche 2018



Die Anteile zeigen deutlich, dass die vorwiegende Nutzungsart in Magdeburg die Vegetation, gefolgt von der Siedlungsfläche, ist. Das wird auch an Hand der nachfolgenden Karte sichtbar.



Die Stadtfläche Magdeburgs beträgt aktuell 20.101 ha. Seit dem Jahr 2002 hat sich die Grundfläche der Stadt wenig geändert. Bis 1993 lag die Fläche der Stadt bei ca. 17.200 ha. Im Jahr 1994 wurden die Gemeinden Pechau und Randau-Calenberge eingemeindet. Hier kamen ca. 2.090 ha Fläche dazu. Die Gesamtfläche 1994 betrug damit 19.294 ha. Durch die Eingemeindung der Gemeinde Beyendorf-Sohlen am 01.04.2001, kamen weitere 812 ha an Fläche dazu.

Bis auf einzelne Grundstückstausche mit dem Bördekreis, gab es seit 2002 keine großen Veränderungen. Der Anteil der Fläche Magdeburgs an der des Landes Sachsen-Anhalt beträgt ca. 10 %.

Magdeburg ist von den drei kreisfreien Städten unseres Bundeslandes die flächenmäßig zweitgrößte Stadt hinter Dessau-Roßlau, bevölkerungsmäßig die Größte der 3 Städte (Quelle: Einwohnermelderegister).

Schaut man sich die Siedlungsfläche detaillierter an, so sieht man, dass hier die Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche dominiert (2.365,16 ha gesamt, davon 1.909,62 ha Grünfläche), gefolgt von der Wohnbaufläche (2.066,50 ha). Die Siedlungsfläche beträgt insgesamt 7.138,63 ha, was eine Steigerung zum Vorjahr um 15,21 ha bedeutet. Daran ist die Wohnbaufläche mit einer Steigerung um 9,63 ha beteiligt.

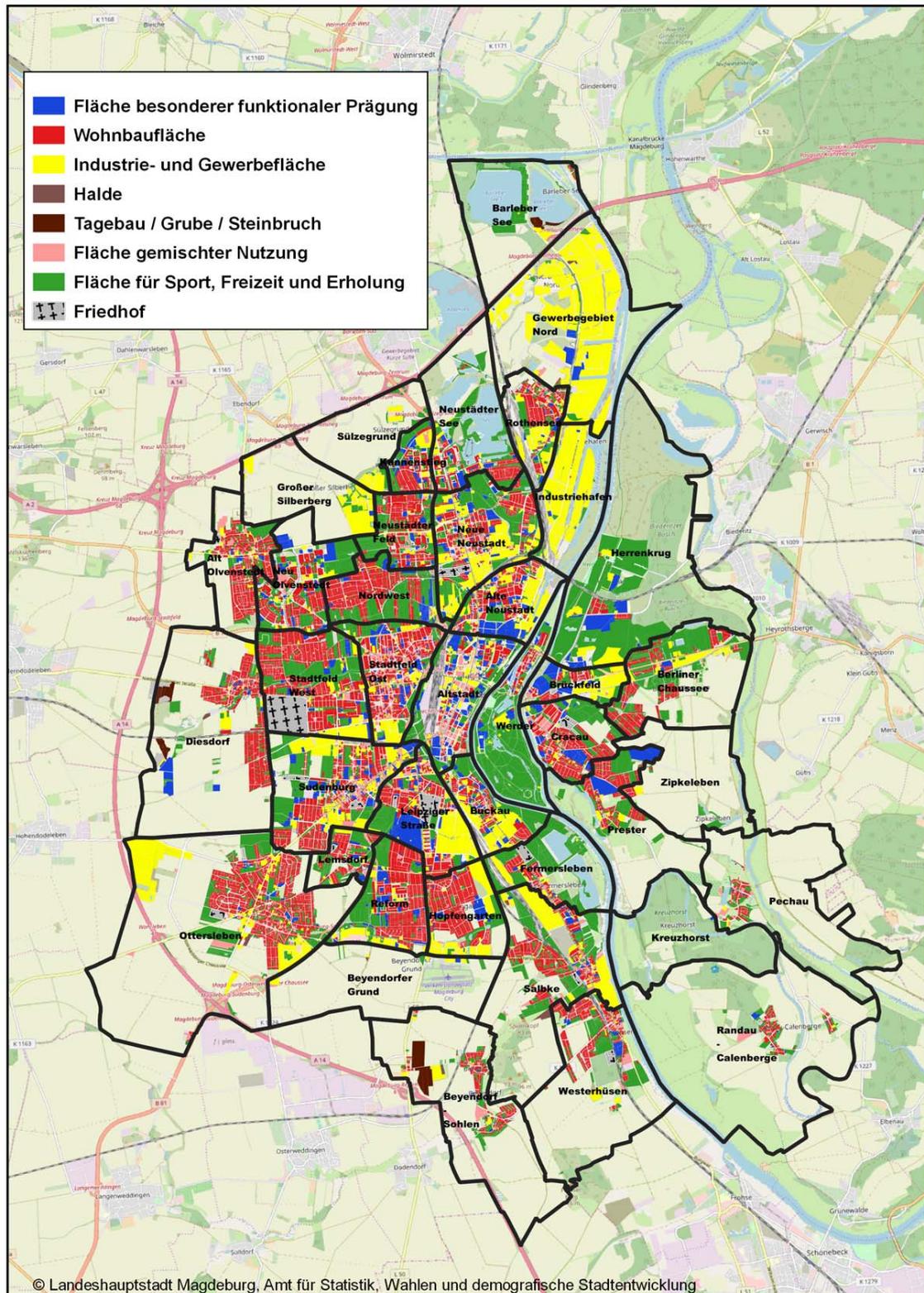
Die anderen Arten der Siedlungsfläche teilen sich wie folgt auf:

<b>Industrie- und Gewerbefläche</b>	<b>1465,55 ha</b>
dav.: Handel und Dienstleistungen	628,78 ha
Gewerbe und Industrie	839,77 ha
<b>Halde</b>	<b>11,80 ha</b>
<b>Tagebau, Grube, Steinbruch</b>	<b>51,38 ha</b>
<b>Versorgungsanlage</b>	<b>60,90 ha</b>
<b>Entsorgung</b>	<b>72,87 ha</b>
<b>Flächen mit gemischter Nutzung</b>	<b>283,35 ha</b>
dav.: Gebäude- und Freifläche, Mischnutzung mit Wohnen	233,82 ha
Gebäude- und Freifläche, Land- und Forstwirtschaft	49,53 ha
<b>Fläche mit besonderer funktionaler Prägung</b>	<b>620,91 ha</b>
<b>Friedhof</b>	<b>137,21 ha</b>

Die nachfolgende Karte zeigt, wie sich die Siedlungsfläche auf die Stadtteile verteilt. So erkennt man sofort, dass die Stadtteile Werder und Herrenkrug sehr grüne Stadtteile sind,

während im Norden die Stadtteile Großer Silberberg, Industriehafen, Gewerbegebiet Nord und teilweise Rothensee durch Industrie- und Gewerbefläche dominiert wird.

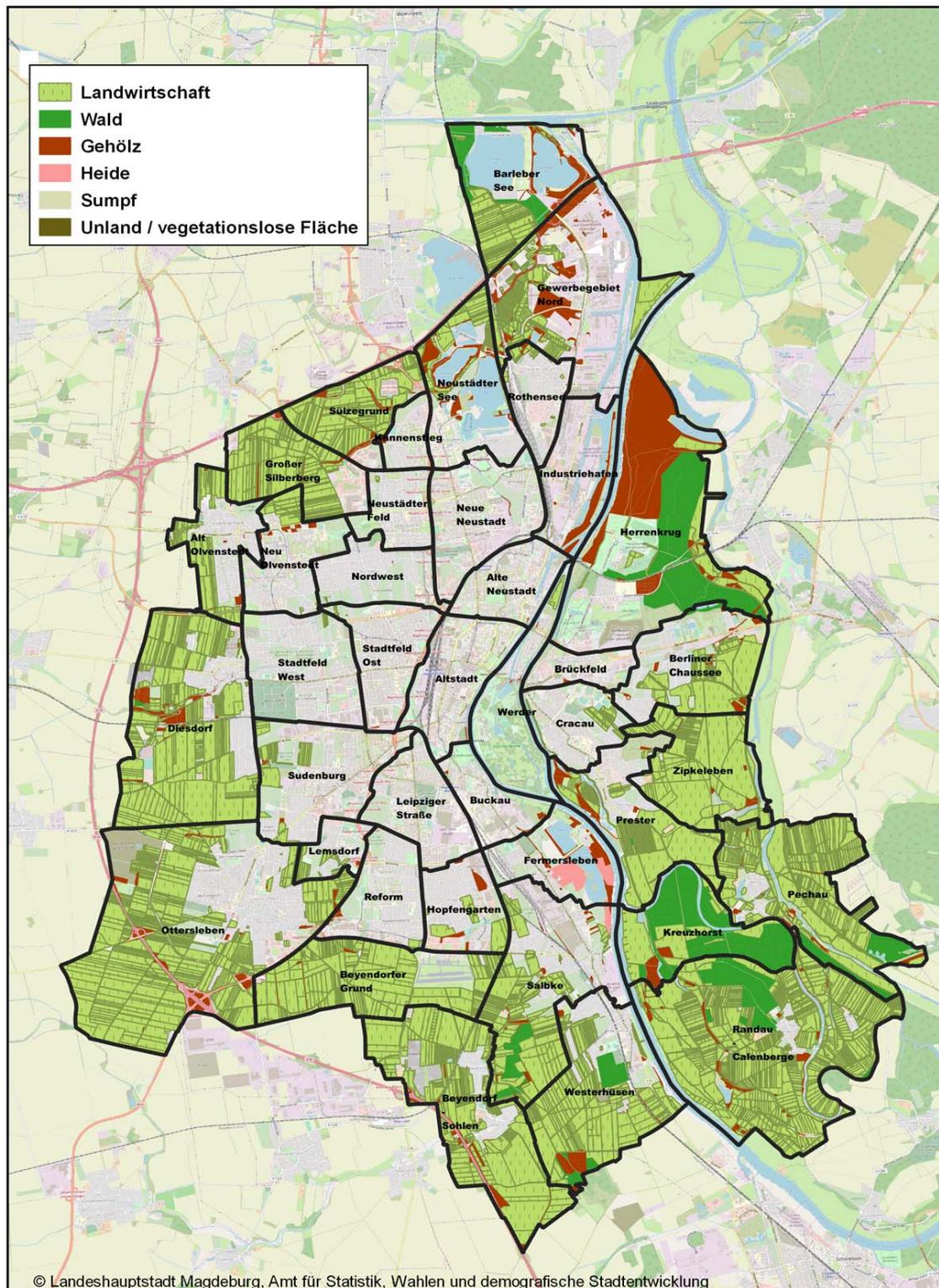
Die Stadtteile Reform und Hopfengarten haben einen hohen Anteil an Wohnbaufläche.



Flächen außerhalb der Ansiedlungen, die durch land- oder forstwirtschaftliche Nutzung, durch natürlichen Bewuchs oder dessen Fehlen geprägt werden, gehören zum Nutzungsartenbereich Vegetation.

Die nachstehende Karte zeigt die Verteilung dieses Nutzungsbereiches über die Stadt und somit über die einzelnen Stadtteile. Hier wird deutlich, dass zum überwiegenden Teil die Stadtteile,

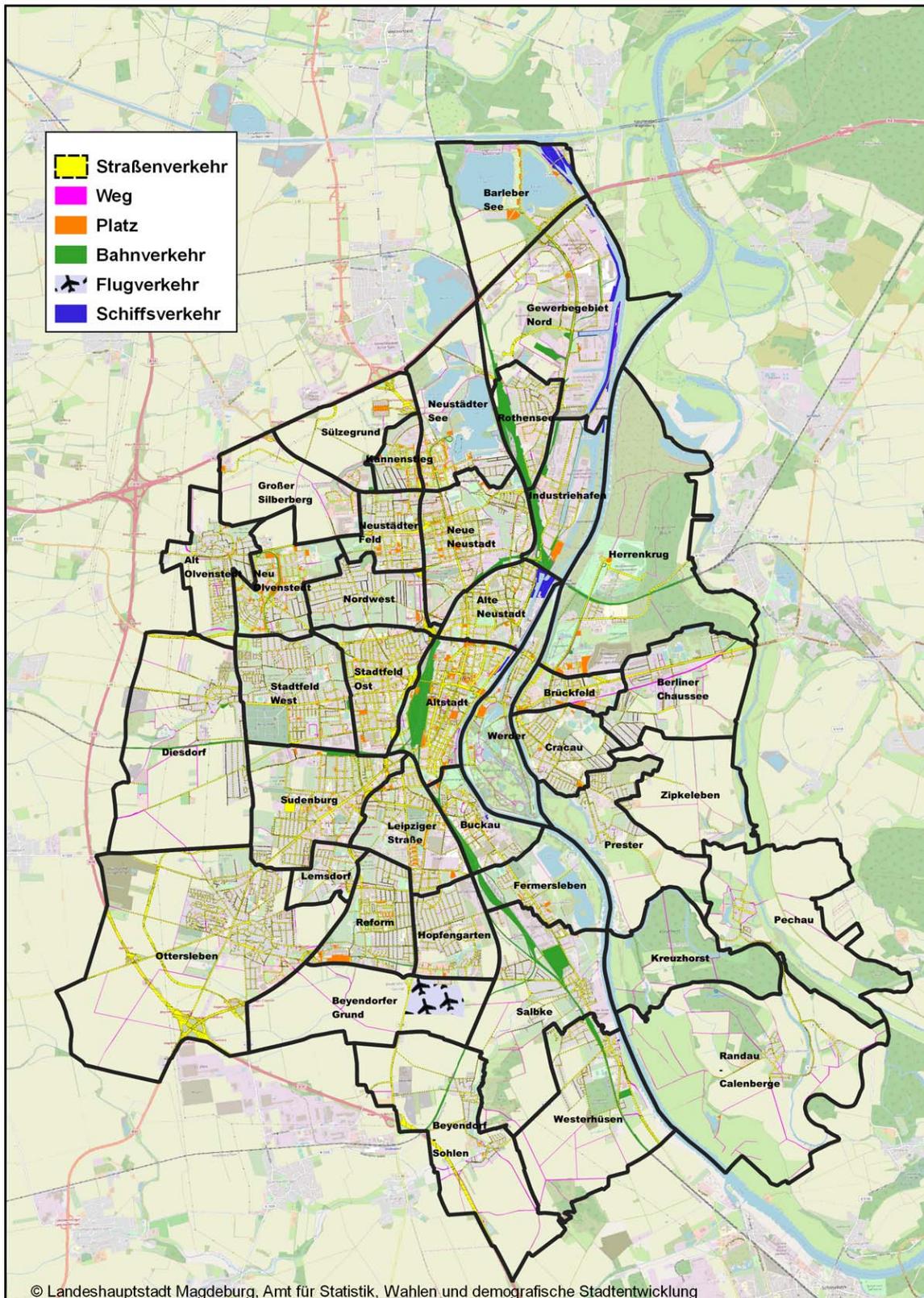
welche jeweils an der Stadtgrenze liegen, durch die Vegetation geprägt sind. Die Fläche der Vegetation beträgt 9.409,92 ha. Das sind 19,69 ha weniger gegenüber dem Vorjahr.



Der Nutzungsartenbereich Verkehr enthält die bebauten und nicht bebauten Flächen, die dem Verkehr dienen. Hierzu gehören: Straßenverkehr,

Weg-, Platz-, Bahnverkehr, Flugverkehr sowie der Schiffsverkehr. Die Stadt ist hier vorwiegend durch den Straßenverkehr geprägt,

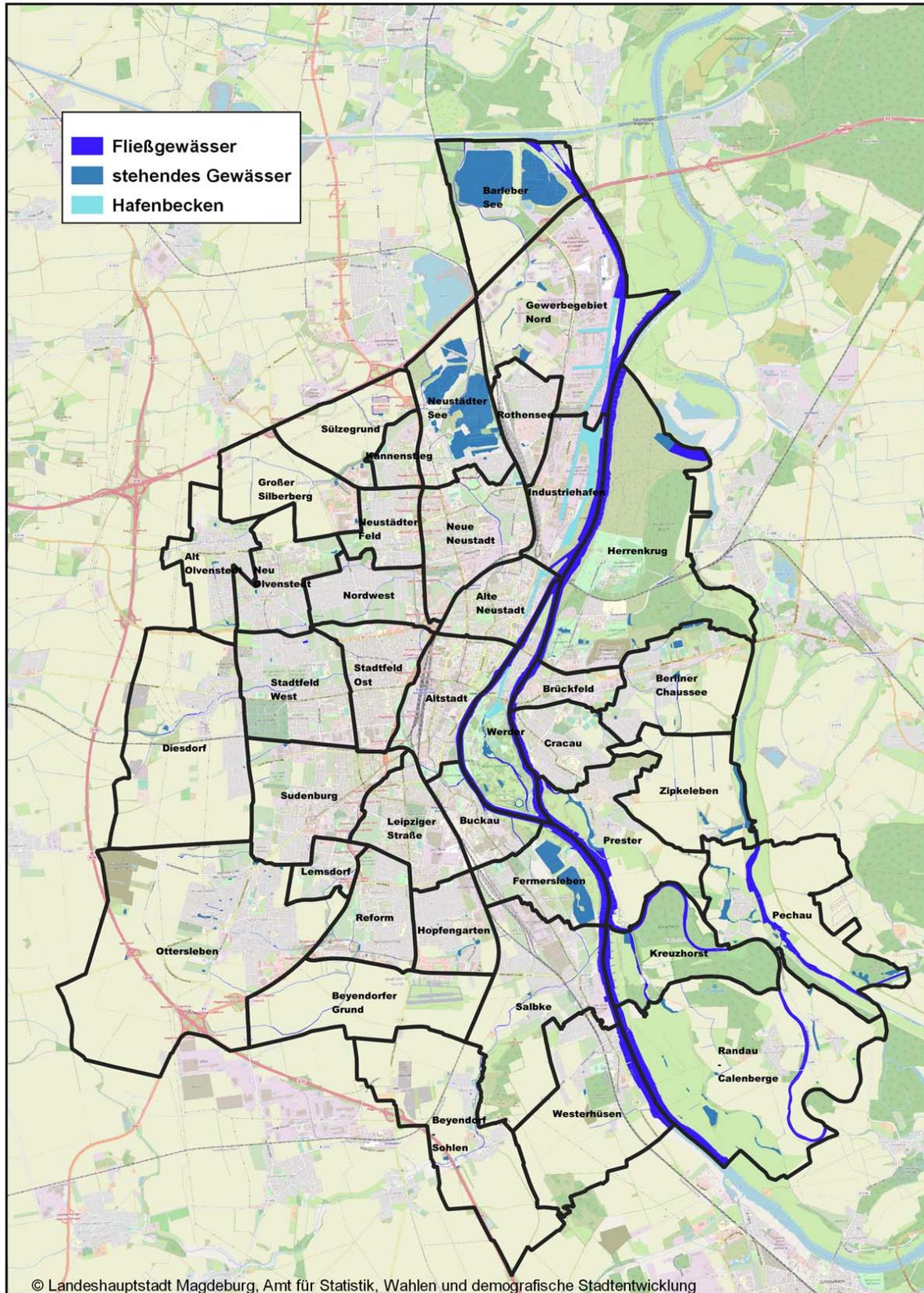
welches aus der nachstehenden Karte ersichtlich ist. Ihre Verkehrsfläche beträgt 2.148,67 ha. das ist ein leichter Anstieg gegenüber 2017.



Der Nutzungsartenbereich Gewässer umfasst die mit Wasser bedeckten Flächen. Dazu gehören für die Stadt Magdeburg: Fluss, Kanal, Graben, Bach,

Hafenbecken, Stehende Gewässer wie See und Teich. Die nachfolgende Karte zeigt in welchen Stadtteilen sich die Gewässer befinden

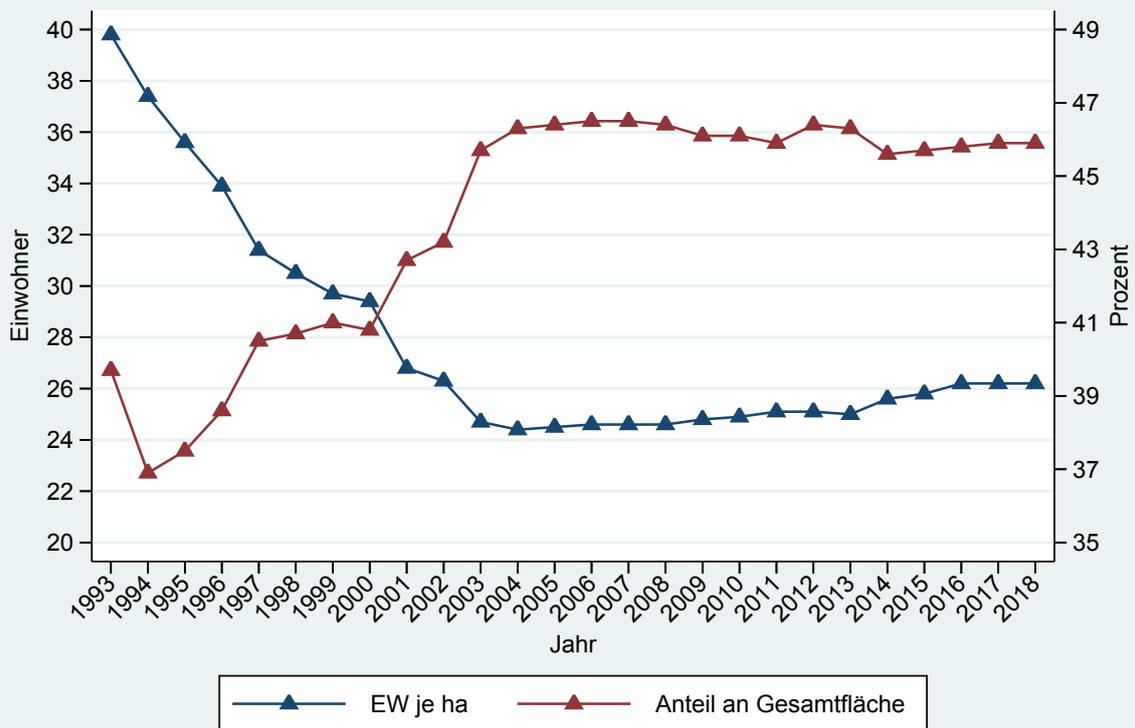
Die Gewässerfläche der Stadt beträgt 1.404,02 ha, das sind 3,89 ha mehr als 2017.



Abschließend muss festgestellt werden, dass der Flächenverbrauch, d. h. die Umwidmung von Freiflächen in Siedlungsflächen, in den letzten Jahren zugenommen hat. Das führt zu einem unwiederbringlichen Verlust an Böden und Freiflächen.

Der erhöhte Flächenverbrauch ist meist verbunden mit der Abnahme der Siedlungsdichte, steigendem Verkehr und kostenträchtigem Ausbau der Infrastruktur. Eine Ursache für das anhaltende Siedlungswachstum ist u. a. der Bevölkerungszuwachs

und der vermehrte Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern. Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung des Flächenverbrauchs in Magdeburg.



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Merkmal	Maß- einheit	März 2019	Februar 2019	Januar 2019	März 2018	Februar 2018	Januar 2018
<b>Bevölkerung</b> (Quelle: Einwohnermelderegister)							
<b>Bevölkerungsstand 1)</b>							
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	241 613	241 678	241 915	241 404	241 528	241 733
dav. männlich	Anzahl	119 693	119 711	119 878	119 587	119 642	119 738
weiblich	Anzahl	121 920	121 967	122 037	121 817	121 886	121 995
dar. Ausländer	Anzahl	22 492	22 323	22 410	21 116	20 949	20 886
männlich	Anzahl	13 025	12 911	13 013	12 376	12 298	12 270
weiblich	Anzahl	9 467	9 412	9 397	8 740	8 651	8 616
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz) 2)	Anzahl	245 176	245 258	245 503	244 919	245 073	245 300
dav. männlich	Anzahl	121 805	121 826	121 990	121 659	121 722	121 834
weiblich	Anzahl	123 371	123 432	123 513	123 260	123 351	123 466
dar. Ausländer	Anzahl	22 575	22 407	22 491	21 196	21 032	20 970
männlich	Anzahl	13 068	12 954	13 052	12 416	12 339	12 313
weiblich	Anzahl	9 507	9 453	9 439	8 780	8 693	8 657
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz</b>							
Eheschließungen	Anzahl	50	41	35	52	52	31
dar. mit Ausländern	Anzahl	6	167	4	6	10	4
Lebendgeborene	Anzahl	175	83	219	171	182	255
dav. männlich	Anzahl	84	83	115	88	87	143
weiblich	Anzahl	91	84	104	83	95	112
dar. Ausländer	Anzahl	32	35	37	45	30	65
männlich	Anzahl	21	14	22	19	15	36
weiblich	Anzahl	11	21	15	26	15	29
Gestorbene	Anzahl	271	282	327	355	291	324
dav. männlich	Anzahl	133	136	183	162	135	158
weiblich	Anzahl	138	146	144	193	156	166
dar. Ausländer	Anzahl	6	6	4	7	7	7
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuss(-)	Anzahl	-96	-115	-108	-184	-109	-69
<b>Wanderungen-Hauptwohnsitz</b>							
Zugezogene Personen	Anzahl	1 024	890	957	1 117	836	1 028
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	665	464	552	657	455	562
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	359	426	405	460	381	466
dar. Ausländer	Anzahl	515	361	437	500	358	387
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	19	23	31	98	53	87
Weggezogene Personen	Anzahl	992	1 042	1 090	1 110	979	1 066
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	653	705	677	736	651	652
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	339	337	413	374	328	414
dar. Ausländer	Anzahl	359	466	419	390	348	347
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	19	14	25	12	10	13
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	32	-143	-127	93	-100	36
Umszüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 677	1 584	1 591	1 736	1 510	1 614

1) Aufgrund technischer Umstellungen erfolgt keine Fortschreibung des Bevölkerungsbestands durch das Amt für Statistik mehr. Die Bestandszahlen geben den jeweils aktuellen Stand des Melderegisters wieder. Differenzen zwischen Monatssaldo und Bestand des Vormonats sind systembedingt, da mitunter nicht alle Bewegungen erfasst werden.

2) Aufgrund einer Umstellung der Auswertungsroutine wird die Zahl der Wohnberechtigten nur noch auf Grundlage der kommunalstatistisch wichtigsten Wohnung ermittelt, d.h. Mehrfachzahlungen von Personen mit mehr als einer Wohnung in Magdeburg entfallen.

Merkmal	Maß- einheit	März 2019	Februar 2019	Januar 2019	März 2018	Februar 2018	Januar 2018
<b>Arbeitsmarkt</b>							
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
<b>Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats</b>							
dar. Frauen	Personen	10 609	10 831	11 006	11 069	11 466	11 457
Differenz zum Vormonat	Personen	4 412	4 508	4 595	4 568	4 744	4 802
dar. Frauen	Personen	- 222	- 175	848	- 397	9	804
Unter den Arbeitslosen sind:	Personen	- 96	- 87	259	- 176	- 58	233
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	204	199	204	166	170	157
dar. Frauen	Personen	74	68	71	60	62	58
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	786	790	756	850	853	814
dar. Frauen	Personen	276	271	267	285	276	276
Frauen ab 55 Jahre	Personen	933	962	996	1 010	1 042	1 041
Schwerbehinderte	Personen	1 115	1 133	1 161	1 129	1 188	1 133
dar. Frauen	Personen	354	342	398	378	383	387
Ausländer	Personen	134	131	143	127	132	139
dar. Frauen	Personen	2 127	1 985	2 077	1 985	2 050	2 101
Arbeitslosenquote 1)	Personen	847	856	821	708	742	761
Arbeitslosenquote 2)	%	8,5	8,7	8,9	9,0	9,3	9,3
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	9,2	9,6	9,5	9,7	10,1	10,1
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	9,4	9,6	9,7	9,9	10,3	10,2
Gemeindete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	%	7,6	7,7	7,9	7,9	8,2	8,3
<b>Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II</b>	Personen	4 246	3 276	2 975	3 355	3 261	3 401
<b>Bedarfsgemeinschaften</b>	Anzahl	16 408 4)	16 438 R	16 411 R	17 442 R	17 451 R	17 457 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	21 106 4)	21 156 R	21 107 R	22 373 R	22 356 R	22 361 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	7 783 4)	7 626 R	7 549 R	7 986 R	7 815 R	7 963 R
Langzeitarbeitslose nach SGB II und SGB III	Personen	3 269	3 305	3 353	3 593	3 638	3 651
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	30,8	30,5	30,5	32,5	31,7	31,9
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 123 521 (ab Mai 2017), 124 092 (ab Mai 2018)							
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 113 852 (ab Mai 2017), 115 528 (ab Mai 2018)							
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen							
4) vorläufige Werte 5) ungeförderete gemeldete Arbeitsstellen							
<b>Gewerbeerentwicklung</b>							
<b>Gewerbeanmeldungen</b>	Anzahl	115	123	142	127	134	132
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	103	113	128	118	121	114
Übernahmen	Anzahl	12	10	14	9	13	18
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	5	2	1	2	1	-
Handwerk	Anzahl	23	17	17	11	16	19
Handel	Anzahl	23	35	56	30	44	40
Sonstige	Anzahl	64	69	68	84	73	73
<b>Gewerbeabmeldungen</b>	Anzahl	155	119	167	123	166	209
dav. Industrie	Anzahl	-	-	2	2	-	-
Handwerk	Anzahl	23	11	26	21	21	33
Handel	Anzahl	52	29	58	22	43	52
Sonstige	Anzahl	80	79	81	78	102	124
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	16	6	10	3	11	6
Gesellschafteraustritt	Anzahl	3	-	5	-	3	3
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	5	6	3	7	-	3

Merkmal	Maß- einheit	März 2019	Februar 2019	Januar 2019	März 2018	Februar 2018	Januar 2018
<b>Bau- und Wohnungswesen</b>							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
3)							
Anträge gesamt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gasist., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	-	-
<b>Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)</b>							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gasist., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	-	-
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
3) Fehlmeldung aufgrund Softwareumstellung							
<b>Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz</b>	Haushalte	1 966	2 058	2 031	2 253	2 322	2 192
Wohngeldempfänger (zum Datum des Zahlungsempfängs)	EUR	265 200	292 331	283 837	320 253	339 261	304 992
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)							
1) zum 01.01.2016 trat eine Wohngeldreform in Kraft							
<b>Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz</b>							
(sichttagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)							
Leistungsempfänger	Fälle	494	495	493	510	532	533
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	593	600	601	617	638	635
Grundsicherung nach SGB XII	Fälle	2 099	2 101	2 093	2 040 R	2 029 R	2 028 R
Leistungsempfänger	Personen	2 303	2 311	2 300	2 293 R	2 281 R	2 303 R
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle	757	768	786	898	870	814
Leistungsempfänger	Personen	1 168	1 188	1 200	1 315	1 295	1 236
entspricht Gesamtpersonenzahl							

Merkmal	Maß- einheit	März 2019	Februar 2019	Januar 2019	März 2018	Februar 2018	Januar 2018
<b>Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH &amp; Co. KG</b> (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG)							
<b>Stromversorgung</b> Einspeisung in das Städtische darunter Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1) davon: konventionelle Energieträger 1) erneuerbare Energien: davon: Wasserkraft Windkraft Photovoltaik Deponiegas Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzenöl als Biomasse)	MWh	84 532 39 509 28 541 10 967 0,566 4 807,027 2 812,398 36,045 3 311,383	80 109 33 798 25 750 8 048 0,039 2 847,658 1 989,721 43,901 3 167,103	91 129 38 313 29 251 9 062 - 4 490,414 842,559 55,770 3 673,096	87 256 35 351 26 782 8 568 0,000 2 485,920 2 660,695 60,040 3 361,473	82 490 32 651 29 044 3 607 - 1 702,406 1 853,967 50,507 -	89 160 36 912 28 970 7 942 - 4 404,307 662,019 56,986 2 818,405
<b>Erdgasversorgung</b> Einspeisung in das Städtische	MWh	169 283	192 195	261 501	238 887	251 879	231 492
<b>Wärmeversorgung</b> Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothersee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rothersee	MWh	41 405	46 373	61 031	58 712	58 236	58 595
<b>Trinkwasserversorgung</b> Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH Trinkwasserbezug je Einwohner 2)	cbm l/Tag	97 1424 128	885 706 129	978 760 128	995 078 131	886 025 116	1 002 147 132
<b>Müllentsorgung</b> (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	3 905	3 605	4 150	4 007	3 565	4 270
Sperfmüll	Mg	550	510	546	535	476	476
Bioabfall	Mg	792	875	875	714	553	860
Straßenkehricht	Mg	182	177	162	153	93	213
<b>Wertstofffassung</b> (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Pappe / Papier / Karton	t	1 045,92	986,40	1 210,14	1 132,84	968,86	1 218,04
darunter: Verkaufsverpackungen	t	226,65	213,75	262,24	245,49	209,95	263,95
Altglas	t	301,81	283,16	413,46	288,33	302,12	287,86
Leichtverpackungen	t	678,71	635,94	771,78	692,56	616,35	774,30
<b>Innerstädtischer Nahverkehr</b> (Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG)							
<b>Fahrzeugbestand im Durchschnitt</b> Straßenbahnen - Triebwagen darunter stillgelegt - Beiwagen darunter stillgelegt darunter kein Fernreisebus	Anzahl	87	87	87	87	87	87
<b>Nutz-Wagen-Kilometer</b> Straßenbahnen - Triebwagen - Beiwagen	km	489 201	449 876	484 271	481 949	444 523	479 372
Omnibusse	km	62 527	55 456	66 533	57 989	53 488	54 160
<b>Beförderte Personen*</b> je Tag	Personen	301 616	271 409	294 870	304 891	277 009	302 277
je Tag	Personen	1 073 197 **	4 287 061 **	4 178 293 **	4 435 190	4 393 104	4 376 971 R
* Ab Juni 2018 gelten neue Beförderungsfaktoren sowie der Umsteigefaktor wurde von 1,38 auf 1,27 angepasst.	Personen	131 393	153 109	134 784	143 071	156 897	141 193 R
** beforderte Personen , inkl. matego Clesing	Personen	4,77	5,52	4,94	5,25	5,67	5,24 R

Merkmal	Maß- einheit	März 2019	Februar 2019	Januar 2019	März 2018	Februar 2018	Januar 2018
<b>Weißer Flotte (Fahrgastschifffahrt und Fähren)</b>							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte: (MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten:	Anzahl	15	-	-	21	-	-
Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	-	-	-	3	-	-
Charterverkehr	Personen	236	-	-	437	-	-
beförderte Personen:	Personen	-	-	-	163	-	-
Linien- und Pendelverkehr	km	202	-	-	254	-	-
Charterverkehr	km	-	-	-	52	-	-
Fähre Buckau und Gierfähre Westerbüsen:	Personen	689	-	-	1.372	-	-
beförderte Personen:							
<b>Umschlagleistungen im Hafengebiet</b>							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	202.385	230.408	242.776	272.232	258.644	88.814
davon: Umschlag aus Schiff	t	95.530	100.826	112.914	54.183	94.895	6.862
Umschlag in Schiff	t	76.321	98.098	100.139	137.111	82.629	9.219
Umschlag Schiff/Schiff	t	19	-	-	1.453	1.022	-
Landumschlag	t	30.515	31.484	29.723	79.485	80.098	72.733
Leistungen der Hafeneinfahrt	t	75.397	86.809	106.905	159.162	158.838	134.723
<b>Kraftfahrzeugbestand</b>							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	125.930	125.557	125.607	124.618	124.166	123.938
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	52,1	52,0	51,9	51,6	51,4	51,3
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	109.443	109.160	109.240	108.456	108.155	107.977
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	10.060	10.036	10.034	9.783	9.693	9.675
Kraftomnibusse	Anzahl	73	71	71	71	72	71
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	545	546	550	566	570	572
Motorräder	Anzahl	5.809	5.744	5.712	5.742	5.676	5.643
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	947	653	600	936	721	729
Außerdem Anhänger	Anzahl	11.293	11.264	11.250	10.974	10.935	10.926
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
<b>Ertelung von Führerscheinen</b>							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl	621	554	520	554	549	459
Führerscheine / Aushandlungen 1)	Anzahl	258	229	213	251	250	176
darunter: Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	90	83	73	143	96	77
darunter: weibliche Personen	Anzahl	44	59	44	47	66	37
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	11	12	8	8	6	6
Fahrgastbeförderungserlaubnisse	Anzahl	-	-	-	1	2	1
Fahrrahrführerabnahme	Anzahl	77	79	72	63	59	100
Internationale Führerscheine	Anzahl	-	-	-	-	-	-
* Erlass des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt; 1) ab Juli 2013 plus Modell AM15							
<b>Einsätze im Rettungsdienst</b>							
insgesamt	Anzahl	4.961	4.632	4.944	5.254	4.461	4.552
dav. Notarzteinsatzfahrzeuge	Anzahl	790	703	770	885	717	762
Rettungswagen	Anzahl	2.947	2.746	2.975	3.475	2.937	2.960
Krankentransportwagen	Anzahl	1.216	1.167	1.188	874	787	821
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	8	16	11	20	10	9

Merkmal	Maß- einheit	März 2019	Februar 2019	Januar 2019	März 2018	Februar 2018	Januar 2018
<b>Straßenverkehrsunfälle</b> (Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
<b>Unfälle insgesamt</b>	Anzahl	695	549 R	669 R	759 R	575 R	638 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	207	139 R	171 R	205 R	150 R	173 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	610	491 R	578 R	671 R	506 R	553 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	85	58 R	91 R	88 R	69 R	85 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	68	36 R	76 R	64 R	48 R	64 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	9	6	5	5	11	5 R
dabei verletzte Personen	Personen	84	40 R	93 R	89 R	51 R	72 R
dar. Kinder	Personen	2	3	5	12 R	3	7
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	-	1	- R	-	-	1
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
<b>Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt</b>							
Personenkraftwagen	Anzahl	1 095	898 R	1 076 R	1 256 R	935 R	1 030 R
Lastkraftwagen	Anzahl	73	68 R	86 R	71 R	70 R	80 R
Motorräder	Anzahl	7	-	-	1	2	1
Mopeds	Anzahl	4	-	1	3	1	1
Radfahrer	Anzahl	48	18	31 R	25 R	23 R	21 R
dar. Kinder	Anzahl	4	3	1	3	1	1
Straßenbahnen	Anzahl	7	3	5	10 R	7 R	10 R
Fußgänger	Anzahl	15	6	20	11 R	13 R	13
dar. Kinder	Personen	1	-	1	3	3	2
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
<b>Feuerwehr</b>							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	334	309	369	381	338	494
dav. Brandeinsätze	Anzahl	38	34	57	30	27	63
dar. Großfeuer	Anzahl	-	-	1	1	-	1
technische Hilfeleistungen	Anzahl	206	184 R	223	245	217	312
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	106	82 R	113	118	119	218
sonstige	Anzahl	100	102	110	127	98	94
blinde Alarme	Anzahl	90	91 R	89	106	94	119
dar. boswillige Alarmierungen	Anzahl	4	1	2	4	3	7
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	35	18	44	33	14	59
<b>Krankenhäuser</b>							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.	Anzahl	1 098	1 098	1 098	1 086	1 086	1 086
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	27 768	25 552	27 220	28 146	25 702	27 110
Belegungstage	%	81,6	83,1	80,0	83,6	84,5	80,5
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	3 840	3 544	3 796	3 823	3 501	3 722
Fälle	Anzahl	791	791	791	734	734	734
Klinikum Magdeburg gGmbH	Anzahl	19 997	18 173	20 158	20 576 R	18 679 R	20 230 R
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	82,7	80,5	80,7	90,4 R	90,9 R	88,9 R
Belegungstage	%	2 813	2 522	2 727	2 869 R	2 608 R	2 842 R
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Pfeiffersche Stiftungen	Anzahl	6 794	6 012	6 093	6 511	6 114	6 417
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	81,2	79,5	72,8	77,8	80,9	76,7
Belegungstage	%	942	878	903	890	836	908
Bettenauslastungsgrad	Anzahl						

Merkmal	Maß- einheit	März 2019	Februar 2019	Januar 2019	März 2018	Februar 2018	Januar 2018
<b>Konzerthalle, Gesellschaftshaus, Puppentheater</b>							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
Plätze	Anzahl	- 3)	- 3)	150	- 3)	- 3)	- 3)
Veranstaltungen	Anzahl	- 3)	- 3)	1	- 3)	- 3)	- 3)
Besucher	Personen	- 3)	- 3)	113	- 3)	- 3)	- 3)
Platzausnutzung 1)	%	- 3)	- 3)	75,3	- 3)	- 3)	- 3)
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"							
Plätze	Anzahl	90	175	140	172	135	140
Veranstaltungen	Anzahl	6	2	1	7	3	1
Besucher	Personen	277	285	88	597	130	130
Platzausnutzung 1)	%	51,3	81,4	62,9	49,6	52,6	92,9
Gesellschaftshaus "Gartensaal"							
Plätze	Anzahl	160	158	149	216	153	176
Vorstellungen	Anzahl	8	5	3	3	6	3
Besucher	Personen	924	270	352	595	854	420
Platzausnutzung 1)	%	72,2	34,2	78,8	91,8	93,0	79,6
Puppentheater der Stadt Magdeburg 2)							
Vorstellungen	Anzahl	68	62	84	66	60	70
Besucher	Personen	3 886	3 984	4 714	5 100	3 087	4 765
1) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität							
2) Einschließlich den einzelnen Spielsätten, der Jugendkunstschule und den Gastspielen sowie weitere Außer-Haus-Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten							
3) Baumaßnahmen in der Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
<b>Tourist-Information Magdeburg (TIM)</b>							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland	Anzahl	114	76	62	111	58	52
Führungen insgesamt	Personen	1 710	768	486	2 040 R	933 R	492 R
Teilnehmer insgesamt							
<b>Stadtarchiv</b>							
Benutzer	Personen	721	936	878	754	583	925
benutzte Archivalien	Stück	1 047	876	1 077	888	622	988
<b>Stadtbibliothek Magdeburg</b>							
Besucher 1)	Anzahl	30 501	28 940	30 302	25 436	26 074	28 016
Bestand	Anzahl	343 416	342 386	344 084	337 684	341 415	344 273
darunter Onleihe	Anzahl	40 634	39 262	39 262	36 415	36 415	35 722
Entlehnungen	Anzahl	92 347	81 854	89 990	88 867	81 118	88 480
darunter Onleihe	Anzahl	6 874	5 000	5 902	5 853	5 189	4 826
1) ohne Onleihe							
<b>Besucher in Magdeburger Museen</b>							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	3 376	2 409	2 588	3 800	2 656	2 595
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	2 073	1 222	1 362	1 647	1 344	1 366
Lukaskirche	Personen	749	427	431	960	613	525
Technikmuseum	Personen	782	1 294	523	1 647	588	658
Dormuseum "Ottonianum" 1)	Personen	2 019	1 698	2 550			
1) Neueröffnung des Dormuseums im November 2018.							
<b>Literaturhaus e. V.</b>							
Besucher	Personen	1 087	545	555	737	469	378
Ausstellungen	Anzahl	4	4	4	4	4	4
<b>Städtische Volkshochschule</b>							
Lehrkräfte	Anzahl	256	230	170	220	205	145
Unterrichtsstunden	Anzahl	2 711	1 514	1 929	2 103	1 585	1 695
Teilnehmer	Personen	3 134	2 680	2 176	2 751	2 514	1 985
Lehrer	Personen	129	102	95	121	115	89

Merkmal	Maß- einheit	März 2019	Februar 2019	Januar 2019	März 2018	Februar 2018	Januar 2018
<b>Zoologischer Garten Magdeburg GmbH</b>							
Zutritte (Besucherzahl gesamt)	Personen	19 575	20 959	5 750	19 771	9 299	8 790
<b>Gruson-Gewächshäuser</b>							
Besucher	Personen	3 627	3 680	3 961	3 956	4 354	3 716
<b>Kommunale Bäder</b>							
Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder	Personen	59 512	48 789	63 512	51 219	51 857	60 150
Besucher der 4 den Hallenbädern angeschlossen. Saunen	Personen	3 546	3 787	4 481	8 049	7 192	9 995
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3
Strandbäder	Personen	-	-	-	-	-	-
Besucher insgesamt	Anzahl	2	2	2	2	2	2
davon Barieber See	Personen	-	-	-	-	-	-
Neustädter See	Personen	-	-	-	-	-	-
<b>Witterungsverhältnisse</b> (Quelle: gemessen bzw. festgestellt in der Wetterwarte Magdeburg des Deutschen Wetterdienstes, Stationshöhe 79 m NN)							
Lufttemperatur	C°	7,7	5,2	1,9	2,6	- 0,8	4,0
absolutes Maximum	C°	17,7	18,6	8,7	16,7	6,6	12,0
Tag	Datum	30.	27.	13.	11.	24.	24.
absolutes Minimum	C°	- 0,3	- 3,1	- 7,5	- 11,8	- 12,5	- 2,8
Tag	Datum	20.	27./28.	20.	02.	27.	08.
Niederschläge	mm	52,0	9,3	45,7	46,1	5,4	54,1
Monatsmenge	mm	12,7	5,1	20,2	8,2	3,3	7,7
höchste Tagesmenge	mm	21	10	18	18	5	20
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	Anzahl	73,0	72,0	82,0	76,0	77,0	86,0
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	111,4	121,4	61,8	125,2	125,0	48,5
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	h	0	0	1	0	0	0
Gewittertage	Anzahl	1 / 0	13 / 0	16 / 0	18 / 0	25 / 0	10 / 0
Frost / Sommertage 1)	Anzahl						
<b>Schadstoffkonzentration in der Luft</b> (Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sachsen-Anhalt, vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West Stadtfeld - Hans-Löschner-Straße)							
Schwefeldioxid	µg / cbm	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)
- Monatsmittelwert	µg / cbm	2,9	10,0	4,2	4,5	7,5	8,5
Stickstoffmonoxid	µg / cbm	11,0	26,0	18,0	23,0	28,0	21,0
- Monatsmittelwert	mg / cbm	.	.	.	.	.	.
Kohlenmonoxid	µg / cbm	59,0	33,0	41,0	46,0	34,0	34,0
- Monatsmittelwert	µg / cbm	15,0	23,0	16,0	24,0	24,0	15,0
Feinstaub PM <sub>10</sub> ** - Monatsmittelwert	µg / cbm						
PM <sub>10</sub> - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm							
1) Kenngröße kleiner als die Nachweisgrenze des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweisgrenze gesetzt.							
** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:							
	Monat	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor
	Januar	April	1,38	Juli	1,45	Oktober	1,32
	Februar	Mai	1,45	August	1,45	November	1,25
	März	Juni	1,45	September	1,38	Dezember	1,25
Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetseiten des LÜSA unter <a href="http://www.mu.sachsen-anhalt.de/iau/luesa/">http://www.mu.sachsen-anhalt.de/iau/luesa/</a> veröffentlicht.							

Merkmal		Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe</b> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)								
Erfälftete Betriebe		Anzahl	39	39	39	38	38	38
Beschäftigte		1000 EUR	6 344	6 407	6 559	6 649	6 674	6 688
Gesamtumsatz		1000 EUR	85 395	104 393	95 131	142 426	109 278	90 367
dar. Ausland		1000 EUR	33 601	40 773	38 717	46 282	31 130	23 205
Eurozone		1000 EUR	20 770	30 849	15 395	13 985	21 274	13 725
Nicht-Eurozone		1000 EUR	12 830	9 924	23 321	32 297	9 857	9 480
geleistete Arbeitsstunden		1000 h	658	891	863	741	934	835
Bruttoentgelt		1000 EUR	18 555	23 465	21 942	19 565	22 951	19 732
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten								
<b>Baugewerbe</b> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)								
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau		Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
erfälftete Betriebe		Anzahl	34	34	35	36	36	36
tätige Personen		1000 EUR	2 076	2 091	2 113	1 898	1 898	1 898
geleistete Arbeitsstunden		1000 h	156	252	255	145	230	205
Bruttoentgeltsumme		1000 EUR	6 059	7 832	6 913	4 859	5 445	5 437
Gesamtumsatz		1000 EUR	21 392	32 232	34 655	20 134	31 341	22 592
Auftragseingang		1000 EUR	35 147	33 180	18 043	21 694	22 188	23 013
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe		Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
erfälftete Betriebe		Anzahl	39	39	39	42	42	42
tätige Personen		1000 EUR	1 525	1 483	1 450	1 512	1 511	1 510
geleistete Arbeitsstunden		1000 h	528	504	495	528	555	528
Bruttoentgeltsumme		1000 EUR	13 545	11 806	11 460	12 002	11 182	12 138
Gesamtumsatz		1000 EUR	59 975	54 018	45 800	52 785	53 534	47 039
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.								
<b>Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping*</b> (Betriebe mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)								
Betriebe insgesamt		Anzahl	52	52	52	51	50	50
darunter geöffnete		Anzahl	50	50	49	49	48	49
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)		Anzahl	5 785	5 781	5 787	5 699	5 489	5 489
darunter angebotene 1)		Anzahl	4 869	4 860	4 765	4 818	4 592	4 518
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)		%	40,5	42,8	41,4	39,3	44,7	31,0
Ankünfte insgesamt		Anzahl	34 330	36 402	35 595	32 614	34 440	30 441
darunter Ausländer		Anzahl	2 493	3 284	3 572	2 805	3 714	2 630
Übernachtungen insgesamt		Anzahl	60 213	62 287	61 220	57 697	61 636	52 077
darunter Ausländer		Anzahl	6 241	7 288	8 081	6 923	9 639	5 455
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt		Tage	1,8	1,7	1,7	1,8	1,8	1,7
darunter Ausländer		Tage	2,5	2,2	2,3	2,5	2,6	2,1
*Mit Ausnahme des Berichtsmontats Dezember sind Monatszahlen vorläufige Ergebnisse. 1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. 2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)								

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 30.06.2018	Stand am 31.03.2018	Stand am 31.12.2017	Stand am 30.06.2017	Stand am 31.03.2017	Stand am 31.12.2016
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort</b> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1)</b>	Personen	108 935	108 618	109 293	109 018	108 138	108 513
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -	Personen	- 358	- 675	- 1 402	880	- 375	- 383
Veränderung zum vorherigen Quartal - relativ -	%	-0,3	-0,6	-1,3	0,8	-0,3	-0,4
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	Personen	797	480	780	2 256	1 930	2 572
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	%	0,7	0,4	0,7	2,1	1,8	2,4
Männer	Personen	51 251	50 925	51 188	51 381	50 734	50 886
Frauen	Personen	57 684	57 693	58 105	57 637	57 404	57 627
Deutsche	Personen	103 670	103 588	104 388	104 342	103 801	104 309
Ausländer	Personen	5 238	5 004	4 871	1 997	4 337	4 166
Vollzeitbeschäftigte	Personen	73 489	73 617	74 185	74 661	74 352	74 784
Teilzeitbeschäftigte	Personen	35 446	35 001	35 108	34 357	33 785	33 729
<b>Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten</b>	Personen	51	52	47	50	47	48
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	17 130	17 083	17 169	17 257	17 197	17 391
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	Personen	8 780	8 825	8 961	8 924	9 012	9 167
darunter:	Personen	5 906	5 808	5 768	5 912	5 792	5 841
Verarbeitendes Gewerbe	Personen	91 754	91 483	92 077	91 711	90 894	91 074
Baugewerbe	Personen	20 323	20 195	20 350	20 060	19 968	20 207
<b>Dienstleistungsbereiche</b>	Personen	3 396	3 360	3 338	3 376	3 308	3 285
darunter:	Personen	2 407	2 388	2 445	2 484	2 505	2 590
Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe	Personen	1 705	1 699	1 740	1 722	1 697	1 689
Information und Kommunikation	Personen	22 910	22 908	23 158	23 680	23 113	23 032
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	35 964	35 879	35 996	35 482	35 344	35 353
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	5 049	5 054	5 050	4 907	4 959	4 908
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen						
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	Personen						
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen						
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	Personen						
Erzieh. u. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	Personen						
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen						
Priv. Haushalte; Exterr. Org.	Personen						

1) einschließlich Fälle ohne Angaben zur wirtschaftlichen Gliederung

Merkmal	Maß- einheit	I. Quartal 2019	IV. Quartal 2018	III. Quartal 2018	I. Quartal 2018	IV. Quartal 2017	III. Quartal 2017
<b>Kommunalfinanzen</b>							
<b>Einzahlungen gesamt</b>	1000 €	176 968	233 264	176 445	143 198	215 916	178 331
darunter:							
<b>Steuereinnahmen (netto)</b>	1000 €	38 857	81 971	56 407	35 194	75 214	55 195
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	7 888	7 336	8 442	7 665	7 617	8 834
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	29 367	30 727	27 809	24 925	27 772	28 561
Gewerbesteuerumlage	1000 €	227	4 321	2 181	- 61	4 443	2 248
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	29 140	26 406	25 628	24 986	23 329	26 313
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	647	363 333	154 855	1 465	33 203	14 129
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	344	112 113	56 255	254	10 251	4 766
Sonstige Steuern	1000 €	838	682	1 226	824	814	1 154
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	171	155	620	115	154	606
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	210	16	76	188	36	27
Vergütungssteuer	1000 €	457	512	531	521	624	521
<b>Auszahlungen gesamt</b>	1000 €	179 258	230 816	207 647	162 533	200 206	190 287
darunter:							
<b>Baumaßnahmen</b>	1000 €	15 272	56 553	42 061	14 811	39 574	22 128
<b>Soziale Leistungen</b>	1000 €	52 758	58 645	54 066	51 536	141 997	72 465
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	16 976	18 129	16 618	16 596	100 124	25 643
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	11 342	15 403	13 174	9 698	13 548	20 404
Leistungsbeitrag bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	15 594	15 923	16 253	16 479	16 886	17 625
Leistungsbeitrag bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	262	311	321	274	395	442
<b>Schulden</b>							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	88 703	74 432	71 495	70 253 R	71 983 R	76 785 R
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	367	307	297	291 R	302 R	318 R

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung.

Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich,

sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zureichend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;

R - berichtigte, S - geschätzte Zahl, P - vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg  
Tel.: (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 http://www.magdeburg.de E-mail: statistik@magdeburg.de

# Soziales



## Die aktuelle Situation pflegender Angehöriger in der Landeshauptstadt Magdeburg - eine quantitative Untersuchung

FRIEDERIKE MÜLLER

### 1. Einleitung

Die deutsche Bevölkerung wird immer älter. Parallel dazu nimmt die Zahl der pflegebedürftigen Männer und Frauen in den nächsten Jahren weiter deutlich zu.

2015 lebten laut der Pflegestatistik ca. 2,9 Mio. durch die Pflegeversicherung anerkannte pflegebedürftige Männer und Frauen in Deutschland [2] (vgl. Statistisches Bundesamt 2017, S. 4). Diese Zahl spiegelt jedoch nicht die tatsächlichen Zahlen der Pflege- und Hilfsbedürftigen in Deutschland wider. Es wird davon ausgegangen, dass ca. 4,5 Mio. Männer und Frauen pflege- bzw. hilfsbedürftig sind [3] (vgl. Wetzstein et al. 2015, S. 1). Nach Schätzungen werden im Jahr 2060 4,64 Mio. pflegebedürftige Menschen in Deutschland leben [1] (vgl. Rothgang et al. 2015, S. 189). Gut dreiviertel (73%) der Männer und Frauen mit anerkanntem Pflegegrad werden zuhause durch Angehörige [3] versorgt, weshalb diese eine wichtige Rolle bei der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen im häuslichen Umfeld übernehmen. Das Robert-Koch-Institut schätzt, dass ca. vier bis fünf Millionen Privatpersonen an der häuslichen Pflege beteiligt sind (vgl. Wetzstein et al. 2015, S. 2). Auch in Magdeburg steigen die Zahlen älterer und pflegebedürftiger Menschen.

Der Mehrheit pflegebedürftiger Menschen wird im häuslichen Umfeld durch Angehörige unterstützt und gepflegt. Bei sog. informell Pflegenden sind häufig starke Belastungen sowie massive Einschränkungen in den verschiedenen Lebensbereichen zu beobachten wie Gesund-

heit oder Finanzen.

### 2. Ziel der Arbeit

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der Frage auseinander, ob objektive Belastungsfaktoren, wie die Pflegedauer oder der Pflegegrad, das subjektive Belastungsempfinden der Pflegenden in Magdeburg beeinflussen. Neben dieser Fragestellung hat die vorliegende Masterarbeit das Ziel Daten zur Soziodemografie sowie zum Gesundheitszustand von pflegenden und nicht-pflegenden Magdeburgern zu eruiieren und zu vergleichen. Weiter werden Angaben zur Pflegesituation in Magdeburg und dem Belastungserleben der pflegenden Angehörigen erhoben.

### 3. Methodik der Arbeit

Zu Beginn der Arbeit wurde eine Literaturrecherche und -analyse durchgeführt. Auf dieser Grundlage entstand der genutzte Fragebogen, welcher postalisch an 1000 zufällig ausgewählte Magdeburgern [1] im Alter zwischen 40 und 80 Jahren zugesandt wurde. Die Rücklaufquote beträgt 15%. Unter den Befragten unterstützen aktuell 46 Männer und Frauen einen Angehörigen, 104 der Befragten pflegen derzeit niemanden. Die deskriptive Analyse wurde mit dem Programm „Excel“ durchgeführt. Für die hypothesenüberprüfenden Tests wurde das Programm „R“ verwendet.

#### 4. Beschreibung der Gesamtstichprobe

Unter den 150 Befragten befanden sich 94 Frauen (62,7%) und 56 Männer (37,3%). Das durchschnittliche Alter der Befragten beträgt 61 Jahre. Von einer Person liegt keine Angabe vor.

Eine Person gab an keinen Schulabschluss zu haben. 13 Personen haben einen Abschluss der Volks- bzw. Hauptschule bzw. einen Abschluss der achten/ neunten Klasse der Polytechnischen Oberschule. Die mittlere Reife bzw. einen Realschulabschluss bzw. einen Abschluss der zehnten Klasse einer Polytechnischen Oberschule haben 67 der befragten Männer und Frauen. Das Abitur oder die Fachhochschulreife weisen 64 der Befragten vor. Vier Personen gaben an einen anderen Schulabschluss zu besitzen. Von einer Person liegt keine Angabe vor. Ein Drittel der Befragten, das entspricht 50 Personen, arbeiten derzeit Vollzeit. 16 der Befragten haben eine Teilzeitstelle. Geringfügig beschäftigt sind 7 Befragte. Die Mehrheit der Befragten, 66 Personen, gab an sich im Ruhestand zu befinden. Vier Personen gaben an arbeitslos zu sein und sechs gaben sonstiges als ihren aktuellen Berufsstatus an. Von einer Person liegt keine Angabe vor.

Insgesamt 94 Personen (66%) gaben an einen guten bis sehr guten allgemeinen Gesundheitszustand zu haben. 39 Personen (26%) gaben einen mittelmäßigen und 12 Personen (8%) einen schlechten Gesundheitszustand an. Unter einem sehr schlechten Gesundheitsstand leidet keiner der Befragten.

60 der Befragten (40%) gaben an keine körperlichen Einschränkungen in den letzten vier Wochen gehabt zu haben. Gut ein Drittel (29,3%) hatten geringe und gut ein Fünftel (21,3%) teilweise körperliche Einschränkungen. Lediglich 12 der Befragten (8%) hatten in den letzten vier Wochen starke körperliche Einschränkungen. Von einer Person liegt keine Angabe vor.

Bei der Frage nach seelischen Einschränkungen in den letzten vier Wochen haben 14 Personen bejaht und 134 Personen dies verneint. Von zwei Personen fehlen die Angaben. Geringe seelische Einschränkungen hatte einer der Befragten. Teilweise seelische Einschränkungen gaben sieben der Befragten an. Starke seelische Einschränkungen hatten vier und zwei sogar sehr starke Einschränkungen.

Die Ergebnisse für die gesamte Stichprobe werden in Tabelle 1 veranschaulicht.

#### gesamte Stichprobe (N=150)

<b>Durchschnittsalter</b>	61,03 Jahre
<b>Geschlecht:</b>	
Frau	94 (62,7%)
Mann	56 (37,3%)
<b>Schulbildung:</b>	
keinen Schulabschluss	1
Volks- bzw. Hauptschulabschluss, POS 8./9. Klasse	13
Mittlere Reife/ Realschulabschluss, POS 10. Klasse	67
Abitur, Fachhochschulreife	64
anderer Schulabschluss	4
fehlende Angabe	1

<b>Berufliche Stellung:</b>	
Vollzeit	50
Teilzeit	16
geringfügig beschäftigt	7
arbeitslos	4
im Ruhestand	66
sonstiges	6
fehlende Angabe	1
<b>Selbsteinschätzung zur Gesundheit:</b>	
sehr gut	14
gut	85
mittelmäßig	39
schlecht	12
sehr schlecht	0
fehlende Angabe	0
<b>Stärke der körperlichen Einschränkung:</b>	
gar nicht	60
gering	44
teilweise	32
stark	12
sehr stark	1
fehlende Angabe	1
<b>Seelische Einschränkungen:</b>	
ja	14
nein	134
fehlende Angabe	2
<b>Stärke seelischer Einschränkungen:</b>	
gering	1
teilweise	7
stark	4
sehr stark	2

Tabelle 1: Stichprobenbeschreibung, eigene Darstellung

Von den 150 Befragten pflegen 46 Personen (30,7%) regelmäßig einen Angehörigen. Eine genaue Beschreibung der pflegenden Angehörigen befindet sich im Kapitel 7 „Ergebnisse“.

## 5. Ergebnisse der Arbeit

Zunächst werden in diesem Kapitel die Ergebnisse der Untersuchung deskriptiv dargestellt. Diese wurden mit Hilfe des Programms „Excel“ berechnet.

Im anschließenden Teil „Bivariate Analyse“ erfolgt die Überprüfung der Hypothesen mit Hilfe des Chi<sup>2</sup>- und des Mann-Whitney-U-Tests, welche mit dem Programm „R“ berechnet wurden.

## 5.1. Univariate Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse beginnt mit den soziodemografischen Daten und dem Gesundheitszustand. Hier werden die Angaben der pflegenden Angehörigen mit den Daten der Nicht-Pflegenden verglichen. Im Anschluss werden die aktuelle Pflegesituation sowie die Belastungen durch die Pflege dargestellt.

### 5.1.1. Soziodemografische Daten und Gesundheitszustand

Insgesamt haben 150 Magdeburger den Fragebogen beantwortet. Von diesen waren 46 pflegende Personen. 104 Personen pflegen derzeit keinen Angehörigen. In beiden Gruppen haben mehr Frauen an der Befragung teilgenommen. Mit durchschnittlich 2,5 Jahren waren die nicht-pflegenden Magdeburger älter. Bei der Schulbildung zeigen sich annähernd ähnliche Zahlen zwischen den beiden Befragungsgruppen<sup>1</sup>.

Ein Unterschied zeigt sich bei dem Volks- bzw. Hauptschulabschluss, POS 8./9. Klasse. Diesen Abschluss haben doppelt so viele Nicht-Pflegende wie Pflegende. Gut ein Drittel beider Befragungsgruppen arbeiten Vollzeit. Im Vergleich zu den Nicht-Pflegenden arbeiten informell Pflegende mehr in Teilzeit und als geringfügig Beschäftigte. Die Zahlen der im Ruhestand Befindenden ähneln sich, ebenso bei der Angabe „sonstiges“. Beide Befragungsgruppen schätzen ihren Gesundheitszustand als gut<sup>2</sup> ein, wobei die nicht-pflegenden Magdeburger ihre Gesundheit deutlich besser (71,2%) als die pflegenden (54,4%) bewerten. Nicht-Pflegende geben öfter keine bzw. nur geringe körperliche Einschränkungen als pflegende Magdeburger an. Der Anteil der seelischen Einschränkungen ist bei beiden gleich verteilt. Unterschiede zeigen sich in der Schwere. Hier haben die pflegenden Frauen und Männer häufiger stärkere<sup>3</sup> seelische Einschränkungen als nicht-pflegende Personen. Die genauen Ergebnisse werden in „Tabelle 2“ dargestellt.

	Pflegende Magdeburger	Nicht-pflegende Magdeburger
<b>Anteil</b>	46 (30,7%)	104 (69,3%)
<b>Geschlecht</b>		
Frauen	31 (67,4%)	63 (60,6%)
Männer	15 (32,6%)	41 (39,4%)
<b>Durchschnittsalter (in Jahren)</b>	58,82	61,44
fehlende Angabe	1	-
<b>Schulbildung</b>		
kein Schulabschluss	-	1 (1,0%)
Volks- bzw. Hauptschulabschluss, POS 8./9. Klasse	2 (4,4%)	11 (10,6%)
Mittlere Reife/ Realschulabschluss, POS 10. Klasse	22 (47,8%)	45 (43,3%)
Abitur, Fachhochschulreife	20 (43,5%)	44 (42,3%)
anderer Schulabschluss	1 (2,2%)	3 (2,9%)
fehlenden Angabe	1	-

<sup>1</sup> Bei den anderen Schulabschlüssen zeigen sich ähnliche Zahlen mit nur geringen Abweichungen bei der Mittleren Reife/ Realschulabschluss, POS 10. Klasse und dem Abitur/ Fachhochschulreife, welche in Tabelle 4 exakt dargestellt werden.

<sup>2</sup> Die Items „sehr gut“ und „gut“ wurden zu „gut“, die Items „mittelmäßig“, „schlecht“ und „sehr schlecht“ wurden zu „schlecht“ zusammengefasst. Anzumerken ist jedoch, dass keiner der Befragten seinen Gesundheitszustand als sehr schlecht einschätzt.

<sup>3</sup> „Teilweise“, „stark“ und „sehr stark“ wurden zu dem Item „stark“ zusammengefasst

<b>Berufliche Stellung</b>		
Vollzeit	14 (30,4%)	36 (34,6%)
Teilzeit	6 (13,0%)	10 (9,6%)
geringfügig beschäftigt	4 (8,8%)	3 (2,9%)
arbeitslos	1 (2,2%)	3 (2,9%)
im Ruhestand	19 (41,3%)	47 (45,2%)
sonstiges	2 (4,4%)	4 (3,9%)
fehlende Angabe	-	1
<b>Gesundheitszustand</b>		
sehr gut	5 (10,9%)	9 (8,7%)
gut	20 (43,5%)	65 (62,5%)
mittelmäßig	17 (37,0%)	22 (21,1%)
schlecht	4 (8,7%)	8 (7,7%)
sehr schlecht	-	-
<b>Körperliche Einschränkungen</b>		
gar nicht	12 (28,3%)	48 (46,2%)
gering	14 (30,4%)	30 (28,8%)
teilweise	13 (28,3%)	19 (18,3%)
stark	6 (13,0%)	6 (5,8%)
sehr stark	-	1 (1,0%)
<b>Seelische Einschränkungen</b>		
nein	41 (89,1%)	93 (89,4%)
ja	5 (10,9%)	9 (8,7%)
fehlende Angabe	-	2
<b>davon:</b>		
gering	-	1 (1,0%)
teilweise	4 (8,8%)	3 (2,9%)
stark	1 (2,2%)	3 (2,9%)
sehr stark	-	2 (1,9%)

Tabelle 2: Soziodemografische Daten und Gesundheitszustand der Magdeburger, eigene Darstellung

### 5.1.2. Aktuelle Pflegesituation

Über die Hälfte der Befragten (52,2%) pflegen einen Elternteil<sup>4</sup>. Gut ein Drittel (28,3%) unterstützt den eigenen Ehe- bzw. Lebenspartner. Weiter werden Schwiegermütter (6,5%) und eigene Kinder (8,7%) von den Befragten gepflegt. Zwei der Befragten gaben an eine andere nahestehende Person zu pflegen. In beiden Fällen handelt es sich um eine Tante.

Durchschnittlich bringen pflegende Angehörige 28 Stunden in der Woche für die häusliche Pflege auf auf<sup>5</sup>. Der Großteil der häuslichen Pflege (63,0%) wird nicht im eigenen Haushalt durchgeführt. Lediglich ein Drittel der Befragten wohnt mit dem Pflegebedürftigen in einem Haushalt.

Die durchschnittliche Pflegedauer beträgt 57,2 Monate<sup>6</sup>, was vier Jahre und neu Monate entspricht.

Die Hauptursache für Pflegebedürftigkeit sind Erkrankungen des Bewegungsapparates. Danach folgen psychische und Verhaltensstörungen sowie Erkrankungen des Kreislaufsystems und Krebserkrankungen.

Gut ein Drittel der Magdeburger pflegt eine Person mit Pflegegrad 3. Beachtlich ist, dass annähernd gleich viele einen Angehörigen ohne festgestellten Pflegegrad unterstützen.

Ein Fünftel pflegt eine Person mit Pflegegrad 2. Keiner der Befragten gab an einen Angehörigen mit schwersten Beeinträchtigten, dem Pflegegrad 5, zu unterstützen.

<sup>4</sup> Die genaue Aufschlüsselung steht in Tabelle 3.

Zu den meist genannten Unterstützungstätigkeiten<sup>7</sup> zählen Einkauf, Arztbesuche, Behördengänge, Brief- und Schriftverkehr, Fahrdienste, Gespräche und emotionaler Beistand. Festzuhalten ist weiter, dass jede Antwortmöglichkeit angekreuzt wurde. Fünf Personen haben sonstige Aufgaben angegeben. Darunter haben zwei der Befragten keine weiteren Angaben gemacht. Eine Person schrieb: „brauch überall

Hilfe da er sich nicht artikulieren kann (Wortfindungsstörung)“. Eine weitere Person gab an, jeden Sonntag Mittagessen und Kaffee für den Pflegebedürftigen zuzubereiten. Ein Befragter gab an die Verhinderungspflege für die Schwester zu sein, die sonst den Pflegebedürftigen unterstützt.

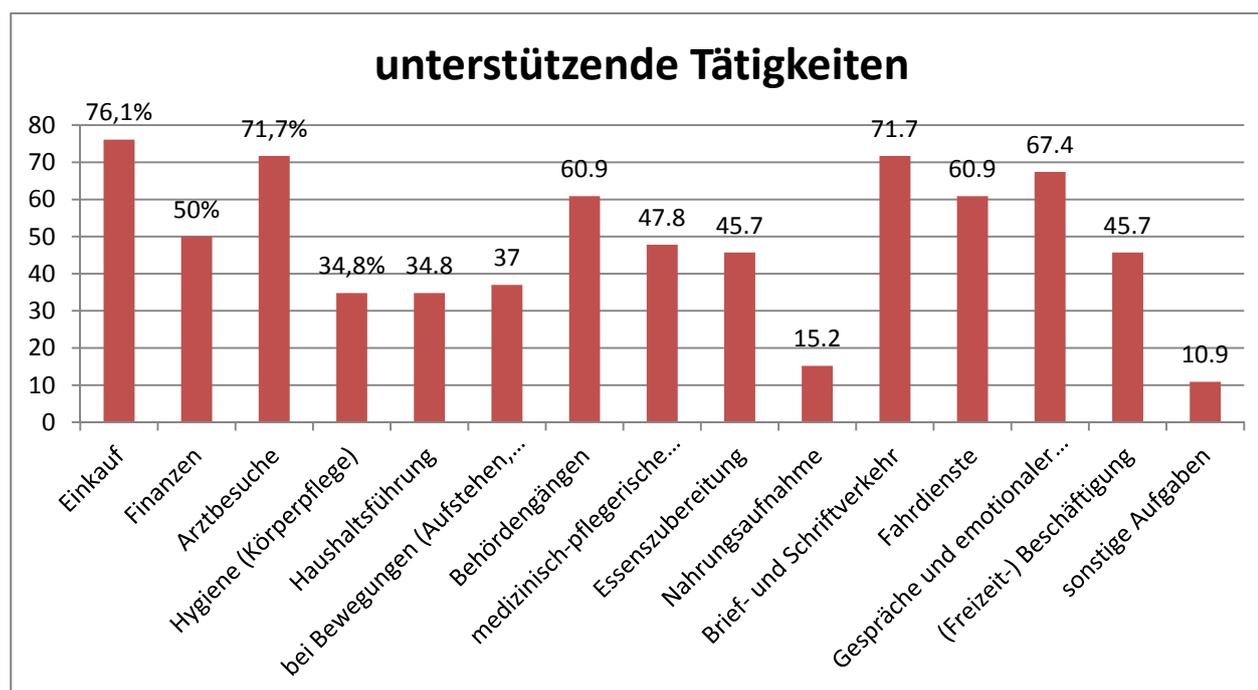


Abbildung 1: unterstützende Tätigkeiten in Magdeburg, eigene Darstellung

Gut zwei Fünftel der pflegenden Magdeburger wird von keiner weiteren Person unterstützt. Gut ein Viertel wird von einer weiteren Person unterstützt. Lediglich eine Person wird von mehr als 3 Personen unterstützt. Die pflegenden Angehörigen, welche von weiteren Personen Hilfe erfahren, werden überwiegend von anderen Familienmitgliedern unterstützt. Danach folgen professionelle Pflegedienste und professio-

nelle Einrichtungen. Bei wenigen erfolgt eine Unterstützung durch Freunde/Bekannte und Nachbarn. Lediglich eine Person wird mittelmäßig von einem ehrenamtlichen Helfer unterstützt.

Bei den Motiven wurden fast doppelt so viele positive Motive, wie Familienzusammenhalt, emotionale Gründe und Hilfsbereitschaft, genannt als negative, wie Pflichtgefühl, finanzielle Gründe, fehlende Betreuungsalternative und keine andere

5 Der Maximalwert beträgt 168 Stunden und wurde von einem Befragten mit einem Pflegebedürftigen Kind angegeben. Es wird davon ausgegangen, dass er meinte, dass die Betreuung eines pflegebedürftigen Kindes ein 24-Stunden-Job ist. Aufgrund dessen, dass es sich hier um keine altersbedingte Pflegebedürftigkeit handelt, wird dem nicht weiter nachgegangen. Der Minimalwert beträgt zwei Stunden in der Woche.

6 Der Maximalwert bei der Pflegedauer beträgt 505 Monate und der Minimalwert ist ein Monat. Das Maximum wurde ebenso wie der Wochenstundenzahl der Pflege von einem Elternteil eines pflegebedürftigen Kindes angegeben. Dieser wird in der Arbeit nicht weiter betrachtet, da es um altersbedingte Pflegebedürftigkeit gehen soll.

7 In Abbildung 2 ist zu entnehmen, bei welchen Tätigkeiten die pflegenden Angehörigen den Pflegebedürftigen unterstützen.

Wahl. Eine Person gab unter andere Gründe an, dass die Pflege des Partners „nach 45 Jahren Ehe selbstverständlich“ ist. Über die Hälfte der Befragten (60,9%) gab an,

dass sich die Beziehung zu dem Pflegebedürftigen durch die Pflege nicht verändert hat. Knapp ein Viertel gab eine positive Veränderung<sup>8</sup> an. Bei unter 10% hat sich die Beziehung zu dem Pflegebedürftigen verschlechtert<sup>9</sup>.

<b>Beziehung zu dem Pflegebedürftigen</b>	
(Ehe-) Partner/in	13 (28,3%)
Mutter	19 (41,3%)
Vater	5 (10,9%)
Schwiegermutter	3 (6,5%)
Eigenes Kind	4 (8,7%)
Sonstige nahestehende Personen	2 (4,4%)
<b>Durchschnittliche Stundenzahl für die Pflege pro Woche</b>	
	27,95
<b>Gemeinsamer Haushalt</b>	
ja	16 (34,8%)
nein	29 (63,0%)
fehlende Angabe	1
<b>Pflegedauer</b>	
in Monate	57,2
in Jahre	4,9
<b>Ursache für Pflegebedürftigkeit</b>	
Erkrankung des Kreislaufsystems	12 (26,1%)
Erkrankung des Bewegungsapparates	20 (43,5%)
Krebserkrankung	11 (23,9%)
Psychische und Verhaltensstörungen	14 (30,4%)
Krankheiten des Nervensystems	8 (17,4%)
Senilität und andere unspezifische Symptome	8 (17,4%)
fehlende Angaben	7
<b>Pflegegrad</b>	
kein Pflegegrad	13 (28,3%)
1	5 (10,9%)
2	9 (19,6%)
3	15 (32,6%)
4	1 (2,2%)
5	-
fehlende Angabe	3
<b>Unterstützende Personen</b>	
keine	19 (41,3%)
1	12 (26,1%)
2	6 (13,0%)
3	3 (6,5%)
mehr als 3	-
fehlende Angabe	6
<b>Motive</b>	
Pflichtgefühl	24 (52,2%)
Familienzusammenhalt	36 (78,3%)
emotionale Gründe	28 (60,9%)
finanzielle Gründe	1 (2,2%)
Hilfsbereitschaft	15 (32,6%)
fehlende Betreuungsalternativen	6 (13,0%)
keine andere Wahl	6 (13,0%)
andere Gründe	1 (2,2%)
fehlende Angabe	1

<sup>8</sup> Hierbei wurden die Items „zum Positiven“ und „eher zum positiven“ als positiv zusammengefasst.

<sup>9</sup> „Eher zum negativen“ und „zum negativen“ wurden zu negativ vereint.

**Veränderung der Beziehung zu dem Pflegebedürftigen**

zum positiven	3 (6,5%)
eher zum positiven	8 (17,4%)
gar nicht	28 (60,9%)
eher zum negativen	3 (6,5%)
zum negativen	1 (2,2%)
fehlende Angaben	3

Tabelle 3: Pflegesituation in Magdeburg, eigene Darstellung

**5.1.3. Belastung durch Pflege**

Die aktuelle Pflegesituation empfinden nur knapp 4% als nicht belastend<sup>10</sup>. Eine geringe Belastung empfinden knapp ein Fünftel (17,4%) der Befragten. Gut die Hälfte (47,8%) der pflegenden Angehörigen empfindet die aktuelle Pflegesituation als teils/teils belastend. Ebenso empfinden knapp ein Fünftel (19,6%) der Befragten das Pflegearran-

gement als stark belastend. Jeder Neunte (8,7%) empfindet die Pflege als sehr stark belastend. Belastungen treten in verschiedenen Bereichen des Lebens der pflegenden Angehörigen auf. Besonders starke Belastungen treten im Bereich der Freizeit auf, gefolgt von Bürokratie und Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

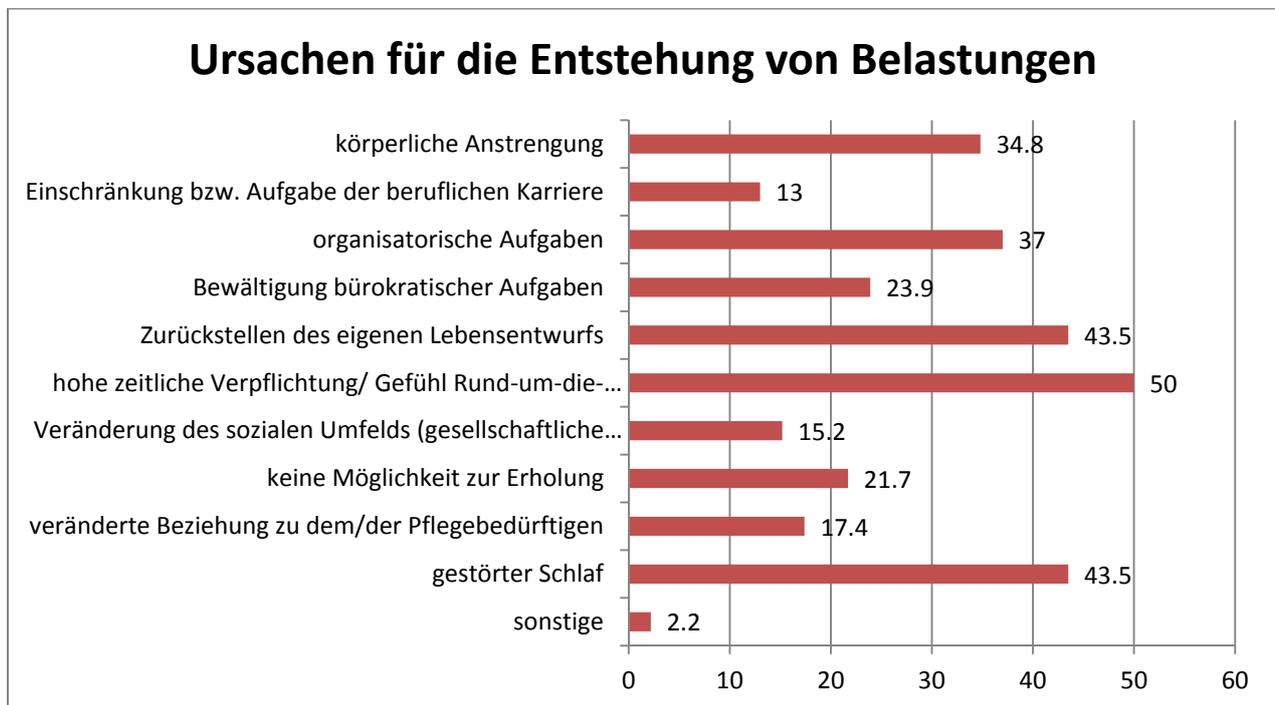


Abbildung 2: Belastungsursachen in Magdeburg, eigene Darstellung

<sup>10</sup> Eine Angabe fehlt

Als besonders belastend empfinden die Befragten die hohe zeitliche Verpflichtung gegenüber dem Pflegebedürftigen. Danach folgen das Zurückstellen des eigenen Lebensentwurfs und der gestörte Schlaf. Ein knappes Drittel empfindet die körperlichen Anstrengungen und die organisatorischen Aufgaben als ursächlich für die Belastungen. Bei einem Fünftel der Befragten entsteht Belastung durch bürokratische Aufgaben und die fehlende Möglichkeit zur Erholung. Weiter wurden ebenso Beziehungsveränderungen zwischen dem Pflegenden und dem Zupflegenden, die Veränderung des sozialen Umfelds und Einschränkung bzw. Aufgabe der beruflichen Karriere genannt. Eine Person gab bei der Entstehung von pflegebedingten Belastungen „sonstige“ an und schrieb „waren nur Wochen“.

## 5.2. Bivariate Ergebnisse

Im folgenden Abschnitt werden die hypothesenprüfenden Ergebnisse vorgestellt. Um die Forschungsfrage zu beantworten, werden in diesem Kapitel die Teilfragen, welche im Kapitel 5 „Zielsetzung; Hypothesen“ vorgestellt wurden, beantwortet.

Die bivariate Analyse wurde mit Hilfe des Chi<sup>2</sup>-Tests sowie des Mann-Whitney-U-Test für die Variablen Alter, wöchentliche Pflegezeit und die Pflegedauer durchgeführt.

Im Vorfeld wurde das Signifikanzniveau<sup>11</sup> wie folgt festgelegt:

- ist  $p > 0.05$ , wird Alternativhypothese abgelehnt
- ist  $p < 0.05$  wird die Nullhypothese abgelehnt.

### a) Soziodemografische Daten

Bei den soziodemografischen Daten und dem subjektiven Belastungsempfinden pflegender Magdeburger besteht ein signifikanter Zusammenhang bei den Variablen Alter und aktuelle berufliche Stellung. Bei den Variablen Geschlecht und Bildung besteht kein signifikanter Zusammenhang.

1. Sind pflegende Frauen stärker belastet als pflegende Männer in Magdeburg?  
Zwischen dem Geschlecht und dem Belastungserleben als pflegender Angehöriger besteht kein signifikanter Zusammenhang. Bei der Berechnung kam der p-Wert = 0,377 heraus. Dies bedeutet, dass pflegende Frauen nicht stärker belastet sind als pflegende Männer.

2. Sind ältere Pflegende stärker belastet als jüngere Pflegende?

Bei dieser Teilfrage liegt ein höchst signifikanter Unterschied vor. Ältere Pflegende sind belasteter. Der p-Wert beträgt  $2.2e^{-16}$ .

3. Sind Pflegende mit niedriger Schulbildung stärker belastet als jene mit höherer Schulbildung?

Hierzu wurde die unabhängige Variable „Schulbildung“ in niedrige und höhere Schulbildung unterschieden. Zur niedrigen Schulbildung gehören kein Schulabschluss, Volks- bzw. Hauptschulabschluss, POS 8./9. Klasse und Mittlere Reife/ Realschulabschluss, POS 10. Klasse (vgl. Destatis 2018). Abitur sowie Fachhochschulreife gehören zur höheren Schulbildung. Der p-Wert beträgt 0,317. Es besteht kein signifikanter Zusammenhang. Belastungen treten unabhängig vom Schulabschluss auf.

4. Sind Erwerbstätige in Vollzeit belasteter als diejenigen in anderen beruflichen Stellungen?

Hier wurde vor der Berechnung der Berufsstatus zwischen Vollzeit und anderen beruflichen Positionen, wie Teilzeit, geringfügige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Ruhestand und sonstige berufliche Stellungen, unterschieden.

Der p-Wert beträgt bei dieser Rechnung 0,022. Somit liegt ein signifikanter Unterschied vor. Dies bedeutet, dass Informell-Pflegende mit einem Vollzeitjob belasteter sind als Pflegende in anderen beruflichen Stellungen.

### b) Gesundheit

5. Hat der Gesundheitszustand einen Einfluss auf die empfundene Belastung?

Hier wird zwischen gutem und schlechtem Gesundheitszustand unterschieden. Die Antwortitems „sehr gut“ und „gut“ wurden zu „gut“ sowie „mittelmäßig“, „schlecht“ und „sehr schlecht“ zu „schlecht“ zusammengefasst. Je schlechter der Gesundheitszustand, desto belasteter ist der Pflegende.

Da der p-Wert 0,039 beträgt, liegt ein signifikanter Unterschied vor.

### c) Objektive Belastungsfaktoren

Es zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen der abhängigen Variable Belastung und den unabhängigen Variablen wöchentliche Pflegezeit, Pflegedauer und Beziehungsveränderung. Ein gemeinsamer Haushalt, Ursachen der Pflegebedürftigkeit, Pflegegrad und die Unterstützung durch weitere Personen haben

keinen Einfluss bei der Entstehung subjektiver Belastungen.

6. Sind Personen mit einer hohen wöchentlichen Pflegezeit stärker belastet?

Bei der wöchentlichen Zeit, welche die Angehörigen für die Pflege aufbringen, besteht ein signifikanter Zusammenhang zum Belastungserleben. Es liegt ein p-Wert von  $2.04e^{-13}$  vor. Es zeigt sich, dass je mehr Wochenstunden für die häusliche Pflege aufgebracht werden, desto belasteter sind die pflegenden Angehörigen.

7. Treten starke bis sehr starke Belastungen häufiger auf, wenn der Pflegenden mit dem Zupflegenden zusammen wohnt?

Ein gemeinsamer Haushalt spielt bei dem Auftreten von Belastungen keine Rolle. Mit einem p-Wert von 0.952 liegt bei dieser Frage kein signifikanter Zusammenhang vor.

8. Haben die Ursachen von Pflegebedürftigkeit einen Einfluss auf die empfundene Belastung?

Die Ursachen von Pflegebedürftigkeit haben keinen signifikanten Einfluss auf die Entstehung von subjektiver Belastung der pflegenden Angehörigen.

9. Nimmt die Belastung mit zunehmender Pflegedauer zu?

Je länger die Pflege andauert, desto belasteter ist der pflegende Angehörige. Bei der Pflegedauer beträgt der p-Wert  $4.656e^{-12}$ . Der Wert ist damit höchst signifikant.

10. Hat der Pflegegrad einen Einfluss auf die Belastung bei pflegenden Angehörigen?

Belastungen entstehen unabhängig vom Pflegegrad. Der p-Wert beträgt 0.265.

11. Wie beeinflusst die Unterstützung weiterer Pflegepersonen das Belastungserleben von pflegenden Angehörigen?

Bei der Untersuchung zeigte sich, dass Belastungen unabhängig vom Pflegegrad entstehen. Bei dieser Teilfrage besteht somit kein signifikanter Unterschied, da der p-Wert 0.640 beträgt.

12. Hat die Beziehungsveränderung einen Einfluss?

Im Vorfeld der Berechnung wurde die Beziehungsveränderung in positiv und negativ unterschieden. Mit dem p-Wert von 0.124 liegt kein signifikanter Zusammenhang vor. Eine veränderte Beziehung zwischen dem Pflegebedürftigen und dem Pflegenden hat keinen Einfluss auf entstehende Belastungen.

## 6. Diskussion

Zusammenfassend zeigt sich folgendes Bild zur aktuellen Situation pflegender Angehöriger in Magdeburg: es pflegen mehr Frauen (67,4%) als Männer (32,6%). Über die Hälfte (54,4%) von ihnen schätzt ihren eigenen Gesundheitszustand als gut ein. Bei jedem vierten Pflegenden (41,3%) in Magdeburg bestehen starke körperliche Einschränkungen im Alltag. Bei gut jedem Zehnten (11,0%) bestehen starke seelische Beeinträchtigungen im alltäglichen Leben. Gut ein Drittel der Befragten (28,3%) empfindet die häusliche Pflege als belastend. Rechnet man die Unentschlossenen, welche das Item „teils/teils“ angekreuzt haben, dazu sind es gut drei Viertel der pflegenden Angehörigen (76,1%).

In Magdeburg pflegen vor allem Kinder ihre Eltern (52,2%). Bei jeder dritten häuslichen Pflege unterstützt der Partner (28,3%). Als bemerkenswert einzustufen ist, dass gut ein Drittel der Befragten einen Angehörigen ohne festgestellte Pflegebedürftigkeit nach §15 SGB XI betreuen. Diesen pflegenden Angehörigen sowie der unterstützungsbedürftigen Person stehen noch keine Leistungen aus dem elften Sozialgesetzbuch zu. An dieser Zahl sieht man, dass es auch einen erheblichen Unterstützungsbedarf seitens beider Personengruppen vorliegt, welcher jedoch von Gesetzeseiten (noch) nicht anerkannt ist. Jeder fünfte Magdeburger unterstützt eine Person mit erheblichen Einschränkungen (Pflegegrad zwei). Ein Drittel der Angehörigen (32,6%) pflegt eine Person mit einem festgestellten Pflegegrad drei, eine Person pflegt sogar jemanden mit Pflegegrad vier. Überraschend ist, dass nur jeder dritte mit dem Pflegebedürftigen in einem Haushalt zusammen lebt, obwohl bei über der Hälfte der pflegebedürftigen Personen mindestens eine erhebliche Beeinträchtigung der Selbstständigkeit im Alltag vorliegt.

Mit durchschnittlich 28 Stunden in der Woche ist die Pflege in Magdeburg vom Stundenumfang ein Teilzeitjob. Dies ist bemerkenswert, da

fast die Hälfte (43,4%) neben der Pflege einem Voll- bzw. Teilzeitjob nachgeht. Gut ein Viertel (26,1%) pflegt neben dem Beruf noch mindestens 14 Stunden<sup>13</sup> in der Woche. Ein Fünftel (19,6%) pflegt mindestens 28 Stunden in der Woche einen Angehörigen. Jeder Vierte der Befragten (41,3%) pflegt allein.

Die Ursachen bei der Entstehung von Belastungen kann man in drei Gruppen unterteilen. Zum einen die körperlich bedingten Ursachen, wie der gestörte Schlaf oder die körperlichen Anstrengungen, zum anderen Belastungen, die durch formale Bedingungen, wie der Bürokratie und Organisation der Pflege, entstehen. Die letzte Belastungsgruppe sind Faktoren, welche den pflegenden Angehörigen direkt betreffen, wie die hohe zeitliche Verbindlichkeit, das Zurückstellen der eigenen Zukunftsvorstellungen oder die beruflichen Karriere. Die körperbedingten Belastungen kann man durch technische Hilfsmittel<sup>14</sup> und Schulungen<sup>15</sup> der pflegenden Angehörigen entgegen wirken. Ein wichtiger Punkt bei dem die Politik zur Entlastung von pflegenden Angehörigen ansetzen könnte, ist der Abbau von bürokratischen Hürden, wie der jährlichen Beantragung von Fahrgeld. Die dritte Ursachengruppe ist nur schwer von außerhalb zu bearbeiten, da sie sehr individuell ist.

Jedoch ist die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ein wichtiger Aspekt. Hier wurden in den letzten Pflegereformen bereits Versuche für eine bessere Vereinbarkeit unternommen<sup>16</sup>.

Hinsichtlich der Forschungsfrage lässt sich sagen, dass einige objektive Pflegefaktoren sowie soziodemografische Daten einen Einfluss auf das Entstehen subjektiver Belastung bei pflegenden Angehörigen in Magdeburg haben. Ein signifikanter Zusammenhang besteht zwischen der abhängigen Variable „subjektives Belastungsempfinden“ und den unabhängigen Variablen Alter, berufliche Stellung, Gesundheitszustand, wöchentliche Pflegezeit und die Pflegedauer.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Belastung mit zunehmendem Alter weiter steigt. Hier können altersspezifische Angebote geschaffen werden. Pflegenden, welche Vollzeit arbeiten, sind belasteter als Pflegenden in anderen beruflichen Situationen. Jeder Vollzeitbeschäftigte, der in Zukunft eine häusliche Pflege übernehmen wird, ist für eine erhöhte Belastung durch die Pflege gefährdet. Hier können zukünftige Unterstützungs- und Entlastungsangebote gezielt ansetzen. Interessant ist wie bisherige Hilfsangebote für Vollzeitbeschäftigte

von den Betroffenen angenommen werden und inwiefern diese erfolgreich sind. Ebenso hat der Gesundheitszustand einen Einfluss auf die Entstehung von Belastung bei Pflegenden. Je schlechter der eigene Gesundheitszustand ist, desto höher ist das Risiko starke Belastungen durch die Pflege zu erleben.

Da jeder selbst, in einem gewissen Maße, für seine Gesundheit verantwortlich ist, erscheint es schwierig Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige zu schaffen. Es sollte schon vor der Pflegeübernahme und unabhängig einer solchen ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit geschaffen werden, wie zum Beispiel gesunde Ernährung, Bewegung, keinen bzw. nur in geringen Mengen Alkohol und Nikotinkonsum sowie Gesundheitsvorsorgemaßnahmen<sup>17</sup>.

Mit zunehmendem Pflegeaufwand in der Woche, aber auch mit der Dauer der Pflege, nimmt die Belastung zu.

Bei der Befragung „aktuelle Situation pflegender Angehöriger in der Landeshauptstadt Magdeburg“ zeigte sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen der unabhängigen Variable „Belastung“ und den abhängigen Variablen Geschlecht, Schulbildung, gemeinsamer Haushalt, Ursachen der Pflegebedürftigkeit, Pflegegrad und Unterstützung durch weitere Personen. Überraschend ist, dass es keinen Zusammenhang zwischen den Geschlechtern sowie der Schulbildung und dem Belastungsempfinden gibt. So wurde im Vorfeld angenommen, dass Frauen häufiger starke Belastungen erleben als Männer. Ebenso wurde angenommen, dass Personen mit niedrigerem Bildungsabschluss stärker belastet sind als jene mit einem höheren Schulabschluss. Da nur ein Drittel der Befragten mit dem Pflegebedürftigen in einem Haushalt lebt, ist es nicht überraschend, dass das gemeinsame Wohnen keinen Einfluss auf die Belastung der pflegenden Angehörigen hat. Dass Belastungen unabhängig des Pflegegrads auftreten, ist ebenfalls verwunderlich. So wurde angenommen, dass Belastungen bei der Pflege von Männern und Frauen mit höheren Pflegegraden in Zusammenhang stehen, da der Pflegeaufwand parallel dazu steigt. Eine weitere Annahme war, dass die Belastungen abnehmen, wenn mehrere Personen an der Pflege beteiligt sind. Dies bestätigte sich jedoch nicht.

## Literaturverzeichnis

Rothgang, H. et Al., BARMER GEK Pflegereport 2015. Schwerpunktthema: Pflegen zu Hause, In: BARMER GEK (Hrsg.), Pflegereport 2015, Band 36, Berlin 2015

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Pflegestatistik 2015. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung Deutschlandergebnisse, Wiesbaden 2017

Wetzstein, M., Rommel, A., Lange, C., Pflegende Angehörige – Deutschlands größter Pflegedienst, In: GBE kompakt 6, 03/2016

---

11 Bei dem Signifikanzniveau wird weiter in signifikant ( $0.01 \leq p \leq 0.05$ ), sehr signifikant ( $0.001 \leq p \leq 0.01$ ) und höchst signifikant ( $p < 0.001$ ) unterschieden.

12 Hierzu wurde ebenfalls „andere Schulabschlüsse“ gezählt

13 Der Vergleich mit 14 Stunden Pflege in der Woche wurde gemacht, da SGB XI.

14 Hier ist die Finanzierung fraglich.

15 Dies meint Schulungen zum Beispiel zu dem Thema rückenschonendes Heben und Pflegen eines Pflegebedürftigen.

16 Diese sollen an dieser Stelle nicht weiter diskutiert werden, da die Vereinbarkeit von Pflege und Berufstätigkeit nicht Thema dieser Arbeit sind.

17 Dies wird nicht weiter erläutert, da es nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist.

18 Da diese Annahmen nicht bestätigt wurden, wird dem in der vorliegenden Arbeit nicht weiter nachgegangen. Jedoch wird ein möglicher Grund dafür die kleine Stichprobe der Studie

